

BANCA D'ITALIA

**Die wirtschaftliche Entwicklung in der
Region Trentino-Südtirol im Jahr 2002**

Trient 2003

Der vorliegende Bericht wurde von der Trienter Filiale der Banca d'Italia in Zusammenarbeit mit der Bozener Filiale erarbeitet.

Wir danken den Lokalkörperschaften, den Unternehmern, den Kreditinstituten und allen anderen Einrichtungen, die die Zusammenstellung und Verarbeitung der statistischen Daten ermöglicht haben.

Der Bericht basiert auf den zum 16. Mai 2003 verfügbaren Informationen.

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
A – DIE ECKDATEN DES JAHRES	5
B - DIE ENTWICKLUNG DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT	7
DIE PRODUKTIONSTÄTIGKEITEN	7
Die Landwirtschaft	7
Die Industrie	8
Das Bauwesen	12
Der Dienstleistungsbereich	13
Der Außenhandel	15
DER ARBEITSMARKT	17
Beschäftigung und Arbeitskräfte	17
Flexible Arbeitsverträge und soziale Ausgleichsmaßnahmen	18
C - DIE TÄTIGKEIT DER FINANZDIENSTLEISTER.....	20
Die Finanzierung der Wirtschaft	20
Notleidende Kredite	23
Mittelbeschaffung der Banken und Verwaltung der Einlagen	24
Die Zinssätze	24
Die Struktur des Bankwesens	25
Die Banken in der Region	26
D – DAS ÖFFENTLICHE FINANZWESEN AUF REGIONALER UND LOKALER EBENE	29
Die endgültigen Kompetenzvoranschläge der Region Trentino-Südtirol	30
Die endgültigen Kompetenzvoranschläge der Autonomen Provinz Trient	31
Die endgültigen Kompetenzvoranschläge der Autonomen Provinz Bozen	32
ANHANG.....	35
STATISTISCHE TABELLEN	35
METHODOLOGISCHE HINWEISE	50

A – DIE ECKDATEN DES JAHRES

Die Wirtschaft in Trentino-Südtirol teilte die in Italien verzeichnete Konjunkturabschwächung nicht in vollem Umfang. Einer schwachen Nachfrage in der Industrie und stagnierenden Exporten standen positive Entwicklungen im Bauwesen und, wenn auch nicht durchgehend, im Dienstleistungsbereich gegenüber, wobei der Fremdenverkehr einen erheblichen Beitrag zur regionalen Wirtschaft leistete.

Die wichtigsten landwirtschaftlichen Produktionen verzeichneten einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr; der Verkauf der Ernte 2001 erfolgte zu einträglichen Preisen.

Die Tätigkeit der Industrie, auf die sich die unsicheren Aussichten eines wirtschaftlichen Aufschwungs am stärksten auswirkten, hielt sich auf einem gemäßigten Stand, mit einer leichten Verbesserung in den letzten Monaten des Jahres; der Auslastungsgrad der Anlagen sank. Eine Abschwächung war insbesondere bei der Auslandsnachfrage zu spüren: Wertmäßig sanken die Exporte von Industrieprodukten im Vergleich zum Vorjahr. Aus dem inländischen Markt kam eine schwache Nachfrage nach Investitionsgütern, während sich die Nachfrage nach Konsumgütern in der zweiten Jahreshälfte erholte.

Das Geschäftsvolumen der Bauwirtschaft verzeichnete weiterhin eine positive Entwicklung, die ihre Antriebskraft sowohl im privaten Bereich, Wohnungsbau und gewerbliche Projekte, als auch im öffentlichen Bereich fand. Die hohe Nachfrage nach Wohnungen profitierte von den geringen Bankzinsen und den negativen Entwicklungen auf den Kapitalmärkten. Bei den gewerblichen Projekten kamen der Nachfrage auch die Anreize zu Gute, die das Gesetz Tremonti/bis für Unternehmen anzubieten hatte. Im Bereich öffentlicher Arbeiten, mit den autonomen Provinzen als den größten Auftraggebern, verzeichneten die Anzahl der Ausschreibungen und die entsprechenden Beträge einen Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr.

Eine positive Bilanz zog im Berichtsjahr auch der Fremdenverkehr, der insgesamt viel Wert auf die Qualität seines Angebots legte. Die

Gäste- und die Übernachtungszahlen stiegen: Der Rückgang bei den italienischen Gästen wurde durch die Zunahme bei den ausländischen Gästen mehr als ausgeglichen. Die Bestrebungen zur Diversifizierung der Herkunftsländer wurden intensiviert.

Im Handel schlug sich die konjunkturelle Verlangsamung stärker durch: Besonders kleine und mittlere Geschäfte litten unter der für sie schwierigen Situation, obwohl gerade in der Provinz Bozen die lokale Gesetzgebung auf eine Erhaltung der Nachbarschaftsmärkte abzielt und dadurch die negativen Auswirkungen etwas abschwächt. Das Absatzvolumen im Großhandel verzeichnete einen leichten Zuwachs.

Auf dem regionalen Arbeitsmarkt, auf dem praktisch Vollbeschäftigung herrscht, besteht weiterhin ein Arbeitskräftemangel, der zumindest teilweise durch den Einsatz von Saisonarbeitern aus Nicht-EU-Ländern ausgeglichen wird.

Die Finanzierung der regionalen Wirtschaft durch die Banken entwickelte sich weiterhin gut, obwohl eine leichte Verlangsamung im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen war. Zur Steigerung trug in erster Linie die Kreditnachfrage der Baufirmen und des Fremdenverkehrs sowie die Kreditnachfrage der privaten Haushalte für den Ankauf von Wohnungen bei, während sich die schwache Konjunkturlage in der Industrie auch auf die Kreditvergabe an diesen Wirtschaftssektor auswirkte. Eine beträchtliche Steigerung erfuhren die Ausleihungen an Finanzierungsgesellschaften, u.a. zur Rückfinanzierung der regionalen Leasinggesellschaften bei den Banken. Die Qualität der Ausleihungen erfuhr eine geringfügige Verschlechterung, blieb jedoch immer noch auf einem hohen Stand.

Die Spargelder flossen vermehrt in sofort greifbare und risikofreundliche Anlageformen. Diese Tendenz kam Bankeinlagen und Bankschuldverschreibungen zu Gute, die vielfach Staatspapieren vorgezogen wurden. Die Umgestaltung der Finanzanlagen privater Haushalte ging in erste Linie zu Lasten der Vermögensverwaltungen.

Die Erfolgsrechnungen der Banken mit Geschäftssitz in der Region wiesen eine verschlechterte Ertragslage aus. Die Erweiterung des Geschäftsvolumens reichte nicht, um die verringerte Differenz zwischen Aktiv- und Passivzinsen auszugleichen; als Folge davon sank die Zinsmarge. Die rückläufige Entwicklung bei den Erträgen aus Wertpapierhandel und Dienstleistungen führten zu einer Verringerung des Bruttobetriebsergebnisses, trotz gleichzeitig leicht sinkender Betriebskosten.

B - DIE ENTWICKLUNG DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT

DIE PRODUKTIONSTÄTIGKEITEN

Die Landwirtschaft

Die ungewöhnlichen Wetterbedingungen wirkten sich auf die einzelnen Anbaubereiche verschieden und zum Teil einschneidend aus.

Die Apfelproduktion, die 60 Prozent der italienischen Gesamternte und 20 Prozent der Produktionsmenge in der EU ausmacht, belief sich auf 1,39 Mio Tonnen. Im Vergleich zum Jahr 2001 wurde ein Rückgang von 1,8 Prozent verzeichnet, der durch die verringerte Erntemenge in der Provinz Trient (-10,1 Prozent) bedingt war. Dieses schlechtere Ergebnis ist sowohl auf Neupflanzungen, als auch auf Pflanzenkrankheiten zurückzuführen, die die Obstgärten befallen haben. Die Produktion in Südtirol hingegen stieg um 2,3 Prozent.

Der Vertrieb der Ernte 2001 wurde durch den Produktionsrückgang nördlich der Alpen begünstigt, der eine Steigerung der Preise auf ein einträgliches Niveau ermöglichte. Dank der guten Qualität wurde außerdem ein deutlicher Rückgang der Liefermenge an die Lebensmittelindustrie verzeichnet. Auch dem Wirtschaftsjahr 2002-2003 scheint die verringerte Produktion ausländischer Wettbewerber zu Gute zu kommen.

Die Traubenernte betrug 146 Tausend Tonnen und sank damit um 13,5 Prozent, analog zur Entwicklung im restlichen Italien. Die Qualität verschlechterte sich im Vergleich zur außergewöhnlich guten Qualität von 2001 geringfügig. Das Niveau der Abnahmepreise stieg, in erster Linie dank der verminderten Produktionsmengen der wichtigsten italienischen Weinbauregionen.

Die Trauben wurden fast ausschließlich zur Weinerzeugung verwendet; letztere sank um 13,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Der Vertrieb der 2001 abgefüllten Weine erfolgte zu gleichbleibenden, aber dennoch einträglichen Preisen. Ausschlaggebend war erneut die Auslandsnachfrage, die sich vor allem an einige typische Weine richtete.

In der sonstigen Obstproduktion war eine größere Erntemenge bei Erdbeeren und anderen Beerenfrüchten zu verzeichnen, die im Gewächshaus angebaut werden. Der regenreiche Sommer bewirkte hingegen beträchtliche Verringerungen bei der Kirschen- und Pflaumenernte; im Jahr 2003 könnte das Ernteergebnis unter den Folgen des Frosteinbruchs leiden, der die Region Anfang April heimgesucht hat. Die Preise pendelten sich auf einem höheren Niveau ein als im Vorjahr.

Der Viehbestand stieg um 4,7 Prozent und erreichte 341 Tausend Stück: Die Anzahl der Rinder und Milchkühe wuchs um 2,1 bzw. um 1,7 Prozent, die Anzahl der Schafe und Ziegen verzeichnete einen Zuwachs von mehr als 10 Prozent. Die Anzahl geschlachteter Tiere blieb insgesamt unverändert.

Bei der Produktionsmenge und dem Abnahmepreis für Milch gab es keine wesentlichen Veränderungen.

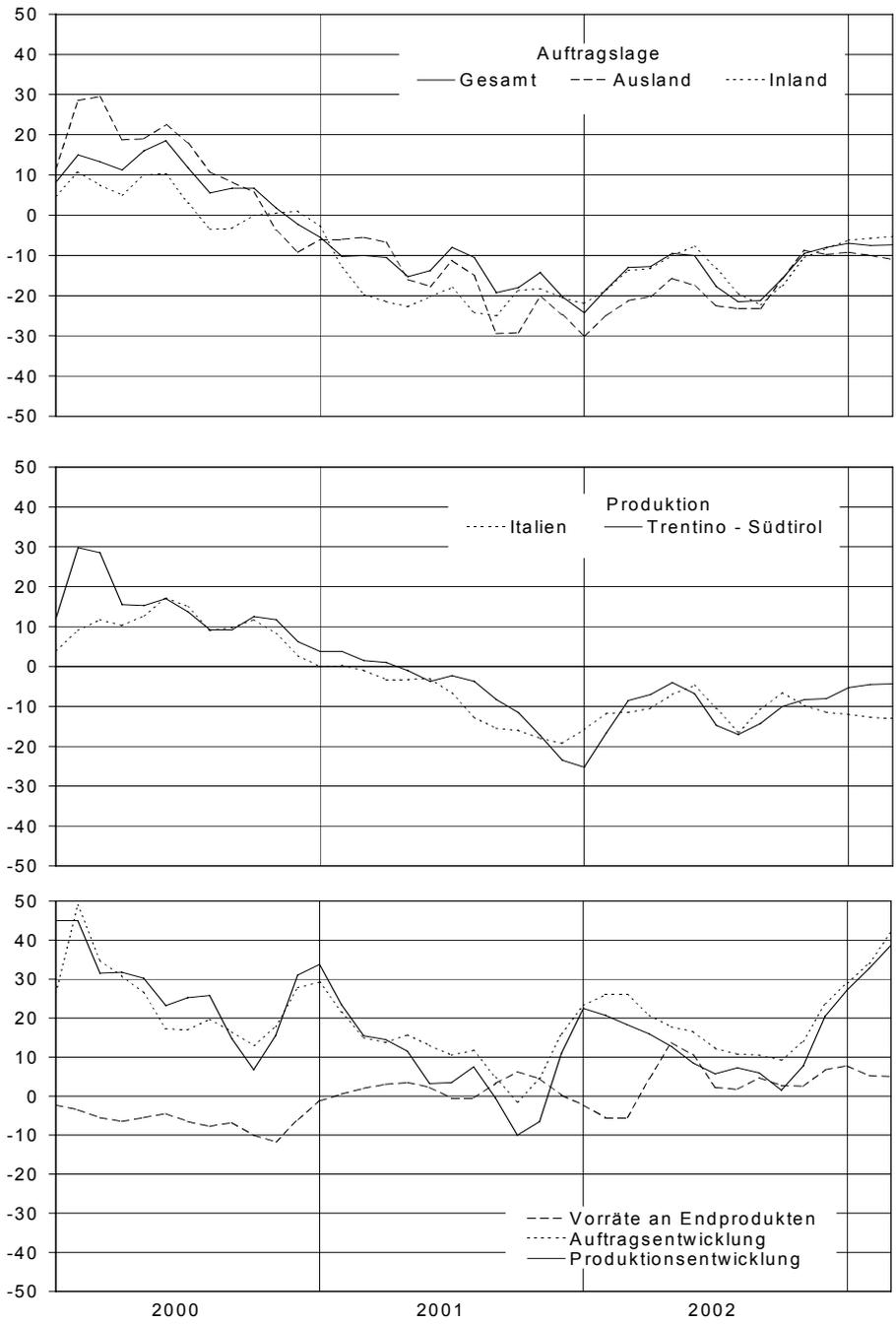
Die Industrie

Die Nachfrage. – Die Verlangsamung der Produktionstätigkeiten der regionalen Unternehmen, die bereits im Vorjahr zu spüren war, setzte sich 2002 weiter fort. Die Nachfrage war über das ganze Jahr eher mäßig und sehr unbeständig.

Nach der Befragung, die vom Institut für Wirtschaftsstudien und –analysen ISAE durchgeführt wurde, war das Urteil der Unternehmer über die Auftragslage im Schnitt stets negativ, obwohl die Werte höher waren als in den letzten Monaten des Jahres 2001 (Abb. 1). Auf den gemäßigten Aufschwung im ersten Halbjahr folgte eine negative Phase, die sich in den letzten Monaten des Jahres abschwächte, als die Erwartungen der Unternehmer wieder etwas optimistischer aussahen.

Abb. 1

AUFTRÄGE, PRODUKTION UND VORRÄTE IN DER INDUSTRIE (1) (2)
(Prozentwerte)

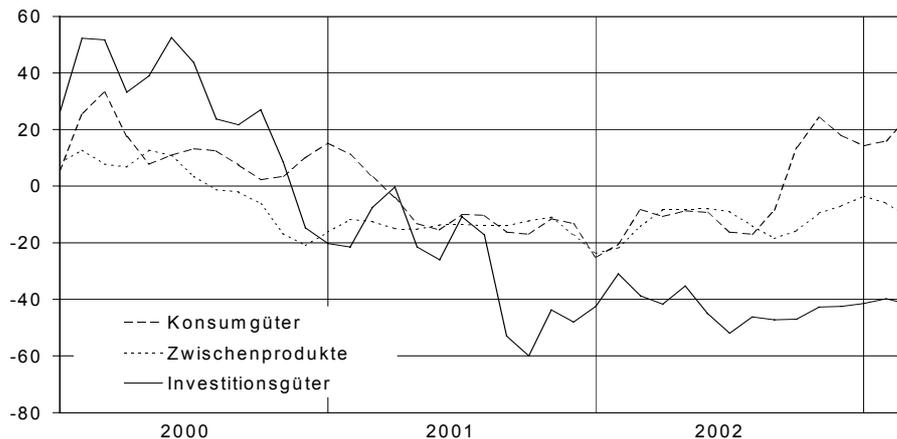


Quelle: Verarbeitung von ISAE-Daten.

(1) Zentrierte gleitende Durchschnitte von je drei Ausprägungen der Prozentsätze der positiven Antworten ("hoch", "steigend") und der negativen Antworten ("gering", "rückläufig"). – (2) Rohdaten

Abb. 2

**AUFTRAGSLAGE
NACH WIRTSCHAFTLICHER ZWECKBESTIMMUNG DER GÜTER (1) (2)**
(Prozentwerte)



Quelle: Verarbeitung von ISAE-Daten.

(1) Zentrierte gleitende Durchschnitte von je drei Ausprägungen der Prozentsätze der positiven Antworten ("hoch") und der negativen Antworten ("gering"). - (2) Rohdaten

Eine abgeschwächte Nachfrage war sowohl bei den Inlands-, als auch bei den Auslandsaufträgen zu verzeichnen, allerdings war der Rückgang bei letzteren noch ausgeprägter.

Auf die Auslandsnachfrage wirkte sich insbesondere die Konjunkturlage in Deutschland aus, dem wichtigsten Absatzmarkt für die regionalen Industriebetriebe, auf den etwa ein Drittel ihrer Exporte entfällt: Im Jahr 2002 sanken die Exporte von Industrieprodukten nach Deutschland um 1,8 Prozent.

Die Unsicherheit über den zeitlichen Verlauf des zyklischen Aufschwungs beeinträchtigte insbesondere die Nachfrage nach Investitionsgütern; die Hersteller verzeichneten im Durchschnitt eine schlechtere Auftragslage als 2001 (Abb. 2). Erzeuger von Konsumgütern sahen die Lage positiver und bewerteten die Auftragslage im zweiten Halbjahr 2002 und in den ersten Monaten 2003 durchschnittlich hoch; diese Einschätzung entspricht der Zunahme im Verbrauch der italienischen Haushalte im selben Zeitraum.

Nach Aussage der Handelskammer Trient war die Umsatzsteigerung in der Lebensmittelindustrie geringer, während im Maschinenbau, in der chemischen Industrie und in der Gummiindustrie größere Wachstumsraten registriert wurden. Der Wettbewerb alternativer Produkte bremst weiterhin die Nachfrage im Bereich Porphyrgewinnung und -verarbeitung.

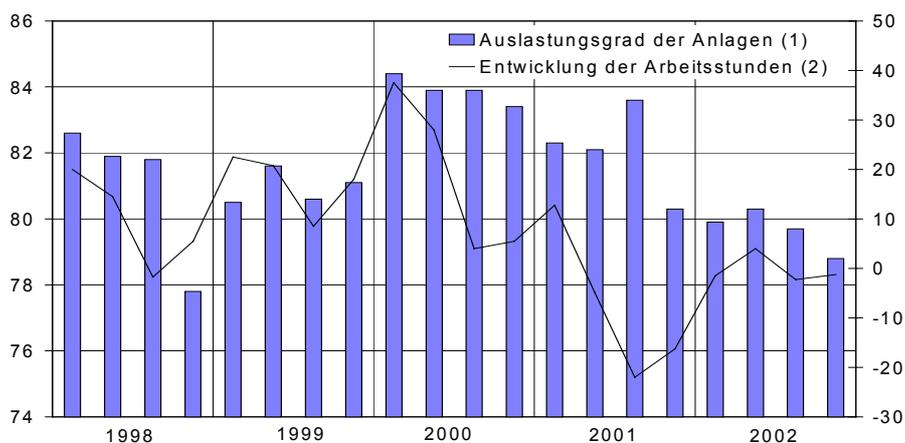
Im Handwerk ist die Lage weiterhin gemäßigt gut. Zu diesem Ergebnis tragen die positive Entwicklung im Bauwesen sowie die Tatsache bei, dass sich die unsichere Wirtschaftslage auf nationaler und internationaler Ebene in diesem Sektor nicht so stark niederschlägt.

Produktion, Vorräte und Auslastung der Anlagen. – Nach den Qualitätsindikatoren des ISAE blieb die Industrieproduktion auf einem geringeren Niveau, analog zur Entwicklung der Nachfrage: Die positiven Urteile der Unternehmer blieben hinter den negativen Bewertungen zurück. Trotzdem verbesserte sich der Saldo der Antworten über das Jahr schrittweise, mit Ausnahme des dritten Quartals. Der Produktionsrhythmus legte im zweiten und vierten Quartal stärker zu; in denselben Monaten stiegen auch die Vorräte. Im ersten Quartal 2003 verbesserten sich die Bewertungen der regionalen Unternehmen nochmals; das sich abzeichnende Produktionsniveau liegt über dem nationalen Durchschnitt (Abb. 1).

Die einmal im Quartal erscheinenden Informationen des Istat über die Beschäftigungslage weisen eine durchschnittliche Zunahme der Beschäftigten in der Industrie von 0,7 Prozent aus (Tab. B4). Gesunken ist hingegen in den Angaben des ISAE der Auslastungsgrad der Anlagen mit einem Durchschnittswert von 79,7 Prozent (82,1 Prozent im Jahr 2001; Abb. 3 und Tab. B1).

Abb. 3

AUSLASTUNGSGRAD DER PRODUKTIONSFAKTOREN
(Prozentwerte)



Quelle: Verarbeitung von ISAE-Daten.

(1) Skala auf der linken Seite. (2) Skala auf der rechten Seite: zentrierte gleitende Durchschnitte von je drei Ausprägungen der Prozentsätze der positiven Antworten ("steigend") und negativer Antworten ("rückläufig").

Aus einer Bearbeitung der Untersuchungsergebnisse der Handelskammern von Trient und Bozen geht eine durchschnittliche Zunahme der Industrieproduktion in Höhe von 3,3 Prozent (0,7 Prozent im Jahr 2001) hervor. Die Industrieproduktion wäre demnach durchschnittlich um 2,5 Prozent im Trentino und um 4,2 Prozent in Südtirol gewachsen.

Investitionen und Produktionskapazitäten. – Die Ergebnisse der Untersuchung der italienischen Zentralnotenbank bei den Industrieunternehmen weisen auf eine Zunahme der Investitionen in materielle Güter um 3,1 Prozent hin (vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang).

Die Unsicherheit über die Entwicklung der Nachfrage bremste die Ausgaben, vor allem für Anlagen, Maschinen und Geräte, die um 3,3 Prozent sanken. Beträchtlich gestiegen sind hingegen die Investitionen in Immobilien, im Zuge der damit verbundenen Steuervorteile gemäß Gesetz Tremonti bis.

Nach dem Urteil der Fachleute bewirkte die nur bis zum 31. Dezember 2002 bestehende Möglichkeit zur Nutzung der Steuervorteile eine Konzentration der Investitionen, insbesondere in Immobilien, auf die letzten Monate des Jahres.

Die qualitativen Erhebungen der Handelskammer Bozen weisen auch im Jahr 2002 eine allgemeine Verschlechterung in der Beurteilung der Unternehmer über die jährliche Investitionsentwicklung auf; besonders negativ waren die Bewertungen von Investitionen zur Erweiterung der Produktionsanlagen und, analog zum Vorjahr, zur Erneuerung von Maschinen. Positiver waren die Ergebnisse der Handelskammer Trient, vor allem bezogen auf Investitionen der Industriebetriebe in den Bereichen Chemie, Maschinenbau und Verarbeitung nicht-metallhaltiger Erzeugnisse.

Das Bauwesen

Die Stichprobenuntersuchungen der örtlichen Handelskammern weisen eine positive Entwicklung des Bauwesens aus, die in erster Linie durch die gute Konjunkturlage auf dem Privatsektor bedingt war, der von der hohen Nachfrage sowohl nach Wohnungen, als auch nach gewerblichen Räumen profitierte. Das Geschäftsvolumen, der Nutzungsgrad der Produktionskapazitäten und die Ertragslage der Baufirmen blieben weiterhin auf einem hohen Stand.

Die Nachfrage nach Wohnungen wurde durch die niedrigen Zinssätze auf Darlehen sowie durch die geringe Verzinsung anderer Anlageformen begünstigt.

Die Bauwirtschaft erfuhr durch die im Gesetz Tremonti bis vorgesehenen Steuerbegünstigungen für gewerbliche Projekte einen zusätzlichen Aufschwung.

Bei den öffentlichen Arbeiten war eine stärkere Entwicklung als im Vorjahr zu verzeichnen. Nach den Daten des Cresme (eines Studienzentrums, das die Wirtschaft und insbesondere das Bauwesen analysiert) stieg die Anzahl öffentlicher Ausschreibungen, die sich auf 383 Projekte bezogen, um 24,8 Prozent, während die Beträge mit 817 Mio Euro um 17,9 Prozent zunahmen und zu zwei Dritteln in der Provinz Trient angesiedelt waren. Die Lokalkörperschaften bestätigten sich hierbei als die wichtigsten Auftraggeber.

Die positive Entwicklung der Bauwirtschaft wird auch von den Daten über die Unternehmenszahlen und den Arbeitsmarkt bestätigt. Der Saldo zwischen den im Jahr 2002 erfolgten Neugründungen und Betriebsaufgaben, der aus den Eintragungen bei den Handelskammern hervorgeht, lag bei 278 Einheiten, das entspricht 2,4 Prozent der Ende 2001 tätigen Unternehmen (Tab. B2). Die Quartalsdaten des Istat über die Beschäftigungslage und die Daten der Baukassen weisen eine Zunahme der Beschäftigtenzahl (Tab. B4) und der geleisteten Arbeitsstunden aus.

Der Dienstleistungsbereich

Handel. – Nach der Konjunkturanalyse des italienischen Verbandes der Handelskammern, sank der Nominalumsatz des Einzelhandels in der Region durchschnittlich um 0,4 Prozent; dieser Wert entspricht dem Ergebnis auf nationaler Ebene.

Dieser Rückgang ergibt sich aus der negativen Entwicklung, die bei kleinen und mittleren Betrieben registriert wurde, gegenüber einer Umsatzsteigerung der größeren Betriebe, die zum Marktwert bei 1,8 Prozent lag.

Die geschwächte Ausgabefreudigkeit der Haushalte, die sich auf die Ergebnisse im Einzelhandel niederschlägt, findet Bestätigung auch in den Daten des ANFIA (italienischer Verband der Automobilindustrie) über die Neuzulassungen. Im Jahr 2002 wurden knapp über 34 Tausend Fahrzeuge zugelassen, mit einer Senkung um 3,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Der Großhandel verzeichnete eine leichte Umsatzsteigerung, insbesondere im Lebensmittelbereich. Die Konjunkturanalysen der örtlichen Handelskammern weisen eine Ertragslage der Unternehmen

aus, die sich auf dem zufriedenstellenden Niveau des Vorjahres halten konnte.

Nach den Daten von Unioncamere-Movimprese, blieb die Anzahl der in der Region tätigen Unternehmen mit 17.962 Einheiten im Wesentlichen unverändert: Weiter fortgesetzt wird jedoch die Umgestaltung der Gesellschaftsstruktur, mit einer Zunahme der Kapitalgesellschaften (4,7 Prozent im Jahr 2002) und einem Rückgang der Einzelunternehmen (0,7 Prozent; Tab. B2).

Fremdenverkehr. – Der Fremdenverkehr entwickelte sich in der Region insgesamt positiv.

Die Gästezahlen stiegen im Berichtsjahr um 1,5 Prozent. Die Übernachtungszahlen wuchsen um 1,3 Prozent; sie beliefen sich auf 38,8 Mio und konzentrierten sich zu 65,1 Prozent auf Südtirol. Die Betriebe in der Provinz Bozen verzeichneten eine Zunahme der Übernachtungszahlen um 2,5 Prozent, gegenüber einem leichten Rückgang im Trentino (Tab. B3).

Diese Expansion war durch den Zustrom ausländischer Gäste bedingt, deren Übernachtungszahlen um 3,4 Prozent stiegen, während bei den italienischen Gästen ein Rückgang um 1,1 Prozent registriert wurde.

Die beiden Provinzen sind das Reiseziel von Gästen unterschiedlicher Herkunft: In Südtirol kommt die Mehrzahl der Gäste aus dem Ausland, insbesondere aus Deutschland, während im Trentino die italienischen Gäste in der Überzahl sind.

Die Übernachtungszahlen nahmen sowohl im Hotelgewerbe (1,3 Prozent), als auch bei den Privatunterkünften (1,6 Prozent) zu.

Die Qualität des Angebots im Hotelgewerbe verbesserte sich weiter: Die Anzahl von Betrieben mit nur einem oder zwei Sternen sank, während parallel dazu die Anzahl von Hotels mit einer höheren Einstufung zunahm.

Transportwesen. – Das Güterverkehrsaufkommen in der Region umfasste auf der Brennerautobahn 12,7 Mio Fahrzeuge, mit einem Anstieg um 9,2 Prozent: Die beiden Mautstellen in Trient verzeichneten eine Entwicklung des Schwerverkehrs um 11,3 Prozent, die u.a. auf das höhere Geschäftsvolumen des örtlichen Umschlagzentrums zurückzuführen ist.

Das Umschlagzentrum "Interporto" in Trient konnte seine Aktivitäten weiter ausbauen: Die Anzahl der Züge überstieg 2.800 Einheiten (+11,4 Prozent), die

umgeladenen Güter verzeichneten einen Zuwachs auf 1,75 Mio Tonnen (12,9 Prozent) und beliefen sich damit auf 70 Prozent des regionalen Schienengüterverkehrs.

In den letzten Monaten des Jahres 2002 sank der Schwertransitverkehr über den Brenner, u.a. aufgrund der Probleme im Zusammenhang mit dem "Ökopunkte"-System.

Die Konjunkturanalyse des Unternehmerverbandes der Provinz Trient weist auf Schwierigkeiten der lokalen Transportunternehmen hin, die auf eine unregelmäßige und manchmal unzureichende Entwicklung der Nachfrage über das Jahr zurückzuführen sind: Im Durchschnitt waren die Fuhrparks nicht voll ausgelastet. Besorgnis erweckte die Wirtschaftslage in Deutschland, dem wichtigsten Exportmarkt der regionalen Unternehmen. Weiter geht aus der Analyse hervor, dass der intensive und kontinuierlich wachsende Wettbewerb seitens ausländischer Transportunternehmen auf den internationalen Strecken es den regionalen Unternehmen nicht erlaubte, ihre Tarife den wachsenden Betriebskosten anzupassen; die Folge dessen war eine Verschlechterung der Ertragslage. Die Investitionen der befragten Unternehmen beschränkten sich im Allgemeinen auf die normale Erneuerung des Fuhrparks.

Im Schienengüterverkehr stieg die Menge transportierter Waren um 2,6 Prozent auf 2,5 Mio Tonnen, während die Anzahl der Güterwaggons um 9,6 Prozent auf 61 Tausend zurückging. Gewachsen ist das Güteraufkommen auf den internationalen Strecken (7,6 Prozent), gegenüber einer Verminderung auf den nationalen Strecken (-17,6 Prozent).

Der Außenhandel

2002 stiegen die Exporte der regionalen Unternehmen im Wert um 0,4 Prozent im Vergleich zu 2001 (-2,8 Prozent in Italien), gegenüber einem Zuwachs um 2,9 Prozent im Vorjahr (Tab. 1).

Um 0,5 Prozent stiegen die Exporte nach Deutschland (-1,2 Prozent im Jahr 2001), dem wichtigsten Handelspartner der regionalen Unternehmen, der einen Anteil von 34,7 Prozent der Gesamtexporte aufnimmt. Gegenüber den Ländern mit der europäischen Einheitswährung gab es jedoch insgesamt einen Rückgang um 2,4 Prozent, der auf die Entwicklung der Verkäufe auf dem französischen (-8,1 Prozent) und auf dem österreichischen Markt (-2,1 Prozent) zurückzuführen ist.

Im Rahmen einer allmählichen Änderung in der Zusammensetzung der Exporte, unterteilt nach Empfängerländern, zu Gunsten von Drittländern, stiegen die Exporte nach Osteuropa um 6,7 Prozent.

Tab. 1

DER AUSSENHANDEL (CIF-FOB) NACH GEOGRAPHISCHEN GEBIETEN
(Mio Euro und prozentuale Veränderungen)

Beschreibung	Exporte			Importe		
	2001	2002	Var. %	2001	2002	Var. %
Europäische Union	3.267	3.215	-1,6	3.580	3.769	5,3
<i>Euro-Währungsraum</i>	2.900	2.829	-2,4	3.406	3.586	5,3
davon: Deutschland	1.540	1.548	0,5	1.608	1.623	1,0
Österreich	417	408	-2,1	798	860	7,8
Frankreich	371	341	-8,1	305	419	37,2
<i>Sonstige EU-Länder</i>	367	386	5,1	174	183	5,7
Drittländer	1.185	1.253	5,7	707	732	3,6
davon: Nordamerika	359	373	3,9	108	136	26,3
Osteuropa und ehemalige UdSSr	222	236	6,7	163	164	1,0
Mittlerer Osten und Entwicklungsländer in Asien	144	153	6,0	142	150	5,8
Insgesamt	4.452	4.468	0,4	4.287	4.502	5,0

Quelle: Istat. Vgl. Methodologische Hinweise im Anhang.

Die sektorbezogene Analyse der Exporte weist einen Rückgang bei den Textilprodukten (-9,3 Prozent) und im Maschinenbau (-12,0 Prozent) aus. Zufriedenstellend waren hingegen die Verkäufe landwirtschaftlicher Produkte, die um 32,2 Prozent zulegten, sowie die Lieferungen von Komponenten für die Automobilindustrie, die sich dank der gestiegenen Nachfrage aus dem deutschen Markt um 6,7 Prozent erhöhten (Tab. B6).

Die Importe wuchsen um 5,0 Prozent, mit einer gegenläufigen Tendenz im Vergleich zu Gesamtitalien, wo ein Rückgang um 2,6 Prozent verzeichnet wurde. Auf dem europäischen Markt erklärt sich diese Entwicklung vor allem durch die größeren Warenströme aus Frankreich (37,2 Prozent), wobei es sich in erster Linie um chemische Produkte handelte; insgesamt stieg der Wert der aus dem Euro-Währungsraum importierten Güter um 5,3 Prozent. Unter dem Einfluss der Dollarabwertung nahmen die Importe aus dem nordamerikanischen Markt beträchtlich zu (26,3 Prozent), vor allem im Bereich Transportmittel.

DER ARBEITSMARKT

Beschäftigung und Arbeitskräfte

Die Zunahme der Tätigkeiten in einigen wichtigen Sektoren der regionalen Wirtschaft bewirkte einen gemäßigten Zuwachs bei der Beschäftigtenzahl, die im Durchschnitt um 0,9 Prozent anstieg (0,5 Prozent im Jahr 2001; Tab. B4); in Italien und im Nordosten betrug die Wachstumsrate 1,5 bzw. 1,1 Prozent.

Weiter steigend war die Beschäftigung im Baugewerbe (7,9 Prozent) und, wenn auch etwas schwächer als im Vorjahr, in der Industrie im engeren Sinn (0,7 Prozent). Positiv war auch die Veränderung der Beschäftigtenzahl im tertiären Bereich (0,7 Prozent), trotz des Rückgangs im Handel.

Zur Steigerung der Beschäftigtenzahl trugen in praktisch gleichem Maße weibliche (+ 1,0 Prozent) und männliche Arbeitskräfte (+ 0,9 Prozent) bei.

Die unselbständige Beschäftigung wuchs um 2,4 Prozent, insbesondere dank der Entwicklung in der Bauwirtschaft (11,4 Prozent), in der Landwirtschaft (3,1 Prozent) und im Dienstleistungsbereich (1,8 Prozent). Die Anzahl der Selbständigen hingegen verringerte sich um 2,8 Prozent; diese Entwicklung ist auf die Landwirtschaft und den Handel zurückzuführen.

Analog zur Beschäftigtenzahl entwickelte sich auch die Anzahl der Arbeitskräfte, deren Wachstumsrate von 0,4 auf 0,8 Prozent anstieg. Da die Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter praktisch unverändert geblieben ist, bewirkte die Zunahme der Arbeitskräfte eine Steigerung des Anteils der erwerbstätigen Bevölkerung von 55,4 auf 55,7 Prozent (48,8 Prozent in Italien).

Da die Beschäftigtenzahl etwas stärker anstieg als die Zahl der Arbeitskräfte, blieb die Arbeitslosenquote unverändert auf 2,6 Prozent und bestätigte sich damit als eine der niedrigsten in ganz Italien (Tab. 2).

Die Anzahl von Arbeitnehmern mit befristetem Arbeitsvertrag stieg um 6,0 Prozent, die Anzahl von Arbeitnehmern mit unbefristetem Vertrag um 1,4 Prozent: Der Anteil der zeitweilig Beschäftigten an der Gesamtheit der Arbeitnehmer wuchs damit von 10,8 auf 11,2 Prozent. Der höhere Anteil befristeter Verträgen betrifft sowohl männliche, als auch weibliche Arbeitnehmer (Tab. 3).

Nach den Daten der Landesarbeitsämter, ist die Lehre weiterhin ein wichtiges Instrument zur Eingliederung Jugendlicher auf dem Arbeitsmarkt; Lehrverträge machen 6,9 Prozent der jährlichen Einstellungen aus. Die sog. Ausbildungs- und Arbeitsverträge verlieren hingegen an Bedeutung.

Es besteht weiterhin ein Mangel an Arbeitskräften, den die regionalen Unternehmen durch die Inanspruchnahme von Zeitarbeit (Zunahme im Berichtsjahr um 5,5 Prozent) und von Arbeitern aus Drittländern ausgleichen.

Die Einstellungen von Arbeitskräften aus Nicht-EU-Staaten stiegen um 9,8 Prozent. Nach den Daten in den Archiven des NISF sind etwa 58 Tausend Arbeiter aus Drittländern beschäftigt, in erster Linie mit Saisonverträgen im Bereich Fremdenverkehr/Hotelgewerbe sowie in der Landwirtschaft. Im Berichtsjahr wurden 5.500 Anträge auf Regularisierung gemäß der Gesetze Nr. 189 vom 30.7.2002 und Nr. 222 vom 9.10.2002 eingereicht.

Im Laufe des Jahres verringerte sich der Anteil der Teilzeitbeschäftigten leicht (von 12,2 auf 12,0 Prozent), liegt aber noch immer über dem nationalen Durchschnitt (8,6 Prozent).

Die Teilzeitbeschäftigung ist bei den Frauen besonders hoch: 25,7 Prozent aller Arbeitnehmerinnen arbeiten Teilzeit, gegenüber einem Anteil auf nationaler Ebene von 16,9 Prozent (Tab. 3).

Der nicht besonders hohe Produktionsstand in der Industrie bewirkte eine Zunahme der ordentlichen Maßnahmen der Lohnausgleichskasse um 15,2 Prozent. Die umfangreichsten Maßnahmen sind im Maschinenbau und in der Erzverarbeitung zu verzeichnen (Tab. B5).

Die insgesamt zur Übernahme durch die Lohnausgleichskasse genehmigten Stunden sanken um 11,1 Prozent, eine Auswirkung der guten Entwicklung im Baugewerbe, dessen Sonderkasse allein 82,5 Prozent der Gesamtstunden ausmacht.

C - DIE TÄTIGKEIT DER FINANZDIENSTLEISTER

Die Finanzierung der Wirtschaft

Die schwache Konjunkturlage wirkte sich nur begrenzt auf die Kreditnachfrage der regionalen Unternehmen bei den Banken aus. Die Darlehen, die in Trentino-Südtirol ansässigen Kunden zugestanden wurden, stiegen zum Jahresende um 9,5 Prozent, gegenüber einer Wachstumsrate von 10,2 Prozent im Jahr 2001 (Tab. C2).

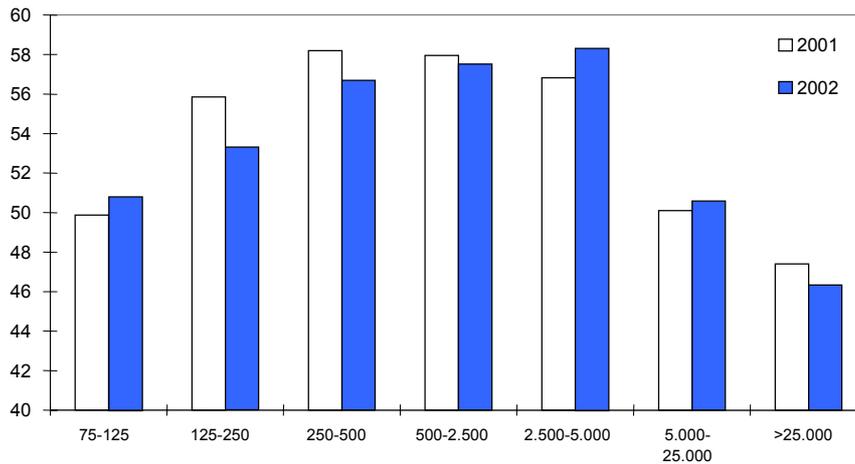
Auf einen geringeren Zuwachs im ersten Quartal folgte ein gemäßiger Aufschwung, zu dem die Kreditnachfrage der Baufirmen, des Fremdenverkehrs und der Haushalte beitrug, bezogen insbesondere auf mittel- und langfristige Kredite. Die Gesamtentwicklung wurde durch den Verlauf der Kreditnachfrage in einigen Bereichen der Industrie, die einen ausgeprägteren Geschäftsrückgang verzeichneten, sowie im Handel abgeschwächt.

Die Angebotsbedingungen blieben weiterhin entspannt: Die angehobene Kreditlinie wurde in keiner Größenklasse in vollem Umfang in Anspruch genommen. Bei den widerruflichen Kreditlinien ging die durchschnittliche Inanspruchnahme von 54,8 Prozent im Jahr 2001 auf 54,1 Prozent im Jahr 2002 zurück; die Verminderung war bei Unternehmen mit einer Gesamtkreditlinie unter 2,5 Mio Euro ausgeprägter (Abb. 4).

Eine beträchtliche Steigerung um 49,5 Prozent ergab sich bei Krediten an Finanzunternehmen; der Großteil der neuen Finanzierungen ging an regionale Leasinggesellschaften (Tab. C3).

Abb. 4

**INANSPRUCHNAHME WIDERRUFLICHER KREDITLINIEN
NACH KREDITKLASSEN (1)**
(Prozentwerte zum Jahresende)



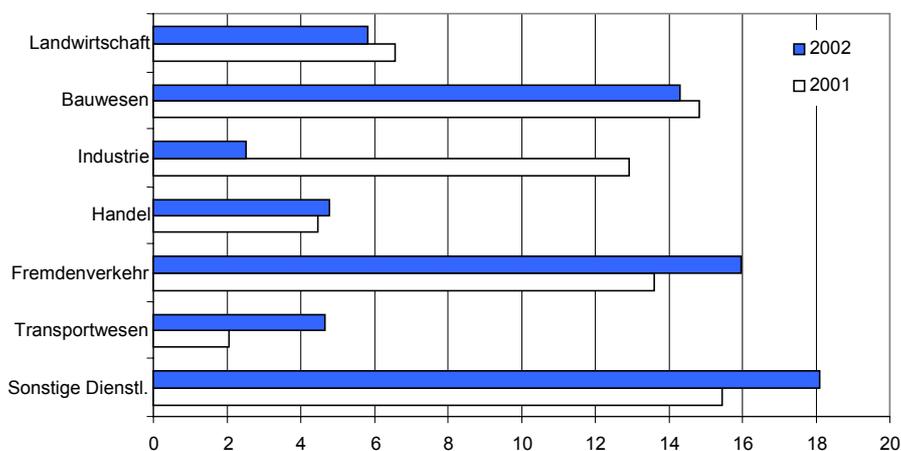
Quelle: Zentrale Risikokartei.

(1) Kreditlinien in Tausend Euro.

Nicht-Finanzierungsgesellschaften – Die Kreditvergabe an Unternehmen belief sich insgesamt auf 15,8 Mrd Euro und stieg damit um 9,2 Prozent (10,8 Prozent im Jahr 2001; Tab. C3).

Abb. 5

AUSLEIHUNGEN NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN
(prozentuale Veränderungen)



Quelle: Bankenaufsichtsbehörde.

Hinweis: Die Daten beziehen sich auf den Wohnsitz der Bankkunden.

In der Landwirtschaft bewirkte der Produktionsrückgang (vgl. Kapitel B *Die Landwirtschaft*) eine Verlangsamung der Finanzierungen: Die Wachstumsrate lag in den ersten drei Quartalen unter 2 Prozent, zog jedoch zu Jahresende auf 5,8 Prozent an (6,6 Prozent im Jahr 2001).

Die Ausleihungen an Industriebetriebe stiegen um 2,5 Prozent und verzeichneten damit eine deutliche Abschwächung im Vergleich zum Vorjahr, die im letzten Quartal noch stärker hervortrat. In der Maschinenbau-, in der Lebensmittel- und in der Papierindustrie verringerten sich die Ausleihungen; gering war der Zuwachs beim Großteil der anderen Industriezweige, mit Ausnahme der Textilbranche und der Erzbearbeitung (Tab. C4).

Besonders ausgeprägt war die Verlangsamung bei der Vergabe mittel- und langfristiger Kredite an Industriebetriebe; die Wachstumsrate belief sich hier auf nur 1,8 Prozent, im Vergleich zu den 25,8 Prozent im Jahr 2001. Diese Entwicklung ist auf die verringerten Investitionen der Unternehmen insbesondere in Maschinen und Geräte (vgl. Kapitel B: Investitionen und Produktionskapazitäten) zurückzuführen; stärker zogen hingegen mittel- und langfristige Ausleihungen zur Finanzierung von Investitionen in Immobilien an.

Die gute Geschäftslage in der Bauwirtschaft spiegelte sich auch in der Entwicklung der Ausleihungen an Baufirmen wieder; hier betrug die Steigerung 14,3 Prozent.

Die Zunahme der Kreditvergabe an Dienstleistungsunternehmen (11,4 Prozent) war das Ergebnis einer insgesamt guten Entwicklung im Fremdenverkehr und einer gemäßigeren Entwicklung im Handel (Abb. 5 und Tab. C4). Projekte zur Renovierung und Erweiterung von Hotels bewirkten eine Zunahme der Ausleihungen um 15,9 Prozent (13,6 Prozent im Jahr 2001), mit einer Beschleunigung in der zweiten Jahreshälfte. Geringer war die Wachstumsrate bei der Darlehensvergabe an Handelsbetriebe (4,8 Prozent), deren Entwicklung durch die schwierige Konjunkturlage gebremst wurde.

Nicht-Finanzierungsgesellschaften finanzieren sich in wachsendem Maße durch Leasing, das aufgrund der damit verbundenen Steuervorteile für Unternehmen weiterhin eine gute Alternative zu traditionellen Krediten darstellt. Zum Jahresende beliefen sich die in Form von Leasingverträgen von speziellen Leasinggesellschaften (mit Registereintragung gemäß Art. 107 T.U.B.) zugestandenen Kredite auf 1.352 Mio Euro, mit einer Zunahme um 20 Prozent im Vergleich zum Dezember 2001. Mit 281 Mio Euro ist der Betrag der von Banken in diesem Bereich vergebenen Kredite deutlich geringer.

Private Haushalte. – Die Steigerung bei der Kreditvergabe an private Haushalte blieb weiterhin hoch und legte sogar im Berichtsjahr noch leicht zu (9,3 Prozent und 8,8 Prozent waren die jeweiligen Wachstumsraten in den Jahren 2002 und 2001).

Die neuen Kredite waren in erster Linie für den Kauf oder die Renovierung von Wohnungen bestimmt, begünstigt durch die von den autonomen Provinzen für solche Projekte zugestandenen Erleichterungen und durch die niedrigen Zinssätze. Ende des Jahres beliefen sich die mittel- und langfristigen Kredite für den Ankauf von Immobilien auf insgesamt 1.600 Mio Euro, mit einer Steigerung um 16,7 Prozent im Vergleich zum Jahr 2001.

Aufgrund der hohen Immobilienpreise, die vor allem in den größeren Städten erreicht wurden, stieg die durchschnittliche Kreditlaufzeit weiter an.

Der von Banken zugestandene Konsumkredit belief sich zum Jahresende auf 371 Mio Euro; zum selben Zeitpunkt hatten die Finanzierungen durch Leasinggesellschaften, eingetragen ins Register gemäß Art. 107 T.U.B., eine Höhe von 95 Mio Euro erreicht, mit einer Abnahme im Vergleich zum Vorjahr um 4,0 Prozent.

Notleidende Kredite

Die Qualität der Ausleihungen blieb trotz einer leichten Verschlechterung weiterhin hoch. Der Zustrom neuer notleidender Kredite hat ihr Verhältnis zu den bestehenden Ausleihungen zu Jahresbeginn von 0,47 auf 0,55 Prozent ansteigen lassen, blieb damit aber immer noch weit unter dem nationalen Durchschnitt.

Der Betrag der notleidenden Kredite war zum Jahresende um 3,0 Prozent angestiegen, in erster Linie aufgrund der Zunahme bei Baufirmen (13,4 Prozent) und privaten Haushalten (9,3 Prozent); ein deutlicher Rückgang hingegen wurde bei den notleidenden Krediten gegenüber der Industrie verzeichnet (-16,1 Prozent; Tab. C3).

Das stärkere Wachstum bei den Ausleihungen ermöglichte eine Verminderung des Anteils notleidender Kredite, der zum Jahresende im Verhältnis zu den Gesamtausleihungen auf 1,6 Prozent abgesunken war (1,7 Prozent Ende 2001).

Die schwer einbringlichen Positionen beliefen sich auf 886 Mio Euro und stiegen damit um 12,5 Prozent; ihr Anteil an den Gesamtausleihungen wuchs von 3,9 auf 4,0 Prozent.

Mittelbeschaffung der Banken und Verwaltung der Einlagen

Die im Jahr 2000 begonnene rückläufige Tendenz der Aktienkurse setzte sich auch im Jahr 2002 mit starken Senkungen fort. Diese Entwicklung verstärkte die Mittelverschiebung in Richtung schnell greifbarer und risikofreundlicher Anlageformen. Als Alternative zu Finanzinvestitionen legten die Sparer der Region ihre Gelder auch in Immobilien an.

Von dem Kursrückgang profitierte die Mittelbeschaffung der Banken, die im Berichtsjahr um 12,0 Prozent zunahm (10,8 Prozent im Jahr 2001; Tab. C5).

Insbesondere Schuldverschreibungen verzeichneten ein starkes Wachstum (17,9 Prozent). Angesichts der geringen Ertragsunterschiede im Vergleich zu Staatspapieren, stiegen auch die Einlagen, als Instrument zur vorübergehenden Nutzung von Liquidität, um 9,2 Prozent; besonders ausgeprägt war die Zunahme bei Girokonten (12,6 Prozent) und Bartermingeschäften (11,2 Prozent).

Die bei Banken verwahrten Wertpapiere stiegen im Berichtsjahr um 7,4 Prozent, beeinflusst durch das wachsende Bestreben der Familien, ihre Spargelder so anzulegen, dass eine vollständige Rückzahlung des Kapitals gewährleistet ist (Tab. C6).

Die Schuldverschreibungen in Höhe von 1.310 Mio Euro wuchsen um 24,9 Prozent; in erster Linie handelt es sich dabei um ausländische Schuldverschreibungen (93 Prozent des Betrages). Staatspapiere legten um 4,5 Prozent zu.

Besonders negativ war die Entwicklung bei den Vermögensverwaltungen (-21,5 Prozent), die zum Großteil aus Fonds bestehen.

Die Zinssätze

Der Zinssatz auf kurzfristige Ausleihungen verzeichnete einen deutlichen Rückgang im ersten Quartal und eine weitere leichte Verminderung in den letzten Monaten des Jahres. Im Dezember 2002 lag er durchschnittlich bei 6,0 Prozent, mit einem Rückgang um fast 0,5 Prozent im Vergleich zu Dezember 2001 (Tab. C7). Noch deutlicher war der Rückgang des Zinssatzes auf in diesem Quartal aufgenommene mittel- und langfristige Kredite (-0,9 Prozent); im Dezember lag der Zinssatz für neue Darlehen bei 4,6 Prozent.

Weniger stark war der Rückgang der Passivzinsen, die im Laufe des Jahres von 1,8 Prozent auf 1,5 Prozent im Dezember sanken, nachdem im September ein Spitzenwert von 1,9 Prozent erreicht worden war (Tab. C8). Der Unterschied im durchschnittlichen Bruttoertrag bei kurzfristigen Staatspapieren (BOT) und Girokontoeinlagen sank im Berichtsjahr von 1,6 auf 1,5 Prozent; eine vorübergehende Ertragssteigerung der BOT bewirkte eine Erhöhung dieses Unterschieds im ersten Quartal (2,0 Prozent).

Die Struktur des Bankwesens

Im Dezember 2002 waren in der Region 133 Kreditinstitute mit insgesamt 902 Schalterstellen vertreten, das entspricht 16,3 bzw. 3,0 Prozent des jeweiligen Gesamtwertes auf nationaler Ebene (Tab. C1). Das regionale Bankwesen ist durch eine große Anzahl von Lokalbanken gekennzeichnet: Ende 2002 hatten 121 Banken ihren Geschäftssitz in der Region, darunter 109 Genossenschaftsbanken und 3 Filialen ausländischer Banken.

Im Berichtsjahr sank die Gesamtzahl von Banken mit Sitz in Trentino-Südtirol um 5 Einheiten.

Die Cassa di Risparmio di Trento e Rovereto, die 75 Schalterstellen in der Region hatte, wurde mit Wirkung ab 1. Juli 2002 von der Unicredito Italiano S.p.a. übernommen. Der Konzentrationsprozess der örtlichen Raiffeisenkassen setzte sich mit fünf Fusionen von Genossenschaftsbanken aus der Provinz Trient fort. Am 15. April 2002 nahm in Trient die Eurobanca Privata S.p.a. ihre Tätigkeit auf.

Im Vergleich zum Jahr 2001 wuchs die Anzahl der Schalterstellen in der Region um 6 Einheiten: In der Provinz Trient wurden von Regionalbanken 8 neue Schalterstellen eröffnet, in Südtirol wurden zwei Schalterstellen geschlossen.

Im Dezember 2002 gab es etwa 1.200 A.T.M. (*Automatic Teller Machines*), mit einer Steigerung im Vergleich zum Dezember 2001 um 2,1 Prozent. Die P.O.S. (*Points of Sales*) erreichten fast 30 Tausend Einheiten und verzeichneten damit einen Zuwachs um 4,5 Prozent.

Die Nutzung der Telematik stieg weiter an, wenn auch nicht mit so hohen Zuwachsraten wie im Jahr 2001. Mit knapp 117 Tausend Benutzern stiegen *home* und *corporate banking* um 37,5 Prozent (90,5 Prozent im Jahr 2001). Die privaten Haushalte benutzten dabei in erster Linie das Internet; obwohl bei den Unternehmen die Nutzung von

Internet stark ansteigt, haben andere Netze noch immer den Vorrang. Die Anzahl der Benutzer des *phone banking* nahm ab.

Ende 2002 lag der Anteil der Genossenschaftsbanken an den Finanzierungen an Kunden aus der Region bei 46,5 Prozent und verzeichnete damit eine Zunahme um 2,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Gemäßigter war der Anstieg des Marktanteils der Genossenschaftsbanken bei den Einlagen von 55,8 auf 56,6 Prozent (Tab. 4).

Tab. 4

MARKTANTEILE BEI AUSLEIHUNGEN UND EINLAGEN

(Bestände zu Jahresende; Prozentwerte)

Jahr	Genossenschaftsbanken (1)	Sonstige Banken
Ausleihungen		
1999	43,2	56,8
2000	43,8	56,2
2001	44,2	55,8
2002	46,5	53,5
Einlagen		
1999	53,1	46,9
2000	54,7	45,3
2001	55,8	44,2
2002	56,6	43,4

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Die Daten beziehen sich auf den Wohnsitz der Bankkunden.

(1) Einschließlich Cassa Centrale Casse Rurali Trentine - BCC Nord Est und Raiffeisenlandesbank.

Zu den Finanzierungsgesellschaften mit Geschäftssitz in der Region zählen drei Leasinggesellschaften mit Eintragung in das Sonderregister gemäß Art. 107 T.U.B., drei Brokergesellschaften im Wertpapierhandel (SIM) und eine Gesellschaft in der Vermögensverwaltung (SGR)

Die Banken in der Region

Die wichtigsten Entwicklungen des Jahres. – Die wichtigsten Bilanzposten der Banken mit Geschäftssitz in der Region zeichnen sich durch ein im Durchschnitt stärkeres Wachstum beim Einlagengeschäft (15,9 Prozent) als bei den Ausleihungen (13,1 Prozent; Tab. C9) aus.

Daraus ergab sich eine verbesserte Liquidität: Das regionale Bankwesen konnte seine Stellung auf dem Zwischenbankmarkt in eine

Gläubigerposition umkehren und die Investitionen der Banken in Wertpapiere nahmen zu (4,3 Prozent).

Die von den regionalen Banken vergebenen Kredite verzeichneten im Jahresdurchschnitt eine leicht geringere Zuwachsrate als im Jahr 2001 (13,1 im Vergleich zu 13,6 Prozent). Der Anteil an den zinsbringenden Aktiva stieg von 72,1 auf 72,5 Prozent.

Analog zur Entwicklung auf nationaler Ebene war die Zunahme bei den mittel- und langfristigen Krediten stärker (19,9 Prozent) als bei den kurzfristigen Ausleihungen (6,3 Prozent; Tab. C10). Der Anteil der längerfristigen Kredite an den Gesamtausleihungen stieg im Durchschnitt von 52,3 auf 55,3 Prozent.

Die notleidenden Posten wuchsen im Durchschnitt um 3,6 Prozent: Diese Entwicklung ist auf die Genossenschaftsbanken zurückzuführen, die eine Steigerung der notleidenden Kredite um 9,0 Prozent verzeichneten, gegenüber einer relativen Stabilität der anderen Regionalbanken (0,4 Prozent). Die schwer einbringlichen Posten blieben insgesamt im Wesentlichen unverändert (0,2 Prozent): Einer Steigerung bei den Genossenschaftsbanken (8,6 Prozent) stand eine Verringerung der von den anderen Banken gemeldeten schwer einbringlichen Posten (-17,4 Prozent) gegenüber.

Die Zunahme der Ausleihungen ermöglichte dennoch eine Verringerung des Anteils der notleidenden Kredite an den Gesamtausleihungen von durchschnittlich 2,3 auf 2,1 Prozent (bei den Genossenschaftsbanken von 1,7 auf 1,6 Prozent; bei den sonstigen Regionalbanken von 3,1 auf 2,7 Prozent).

Die direkte Mittelbeschaffung verbesserte sich sowohl durch eine Zunahme der Schuldverschreibungen (25,6 Prozent) als auch der Bankeinlagen (10,4 Prozent).

Das Verhältnis zwischen Ausleihungen und Einlagen pendelte sich im Jahresdurchschnitt auf 0,95 ein, mit einer leichten Verringerung im Vergleich zum Jahr 2001 (0,97). Die Genossenschaftsbanken wiesen ein Verhältnis von 0,82 aus (0,84 im Jahresdurchschnitt 2001), bei den anderen Regionalbanken belief sich dieser Indikator auf 1,14 (1,16 im Vorjahr).

Bei dem stark wachsenden Einlagengeschäft vergrößerten die Regionalbanken ihren Wertpapierbestand. Auch die aktiven Zwischenbankgeschäfte stiegen im Vergleich zum Durchschnittswert von 2001 (24,4 Prozent); als Folge der gleichzeitig verringerten Passivgeschäfte (-7,8 Prozent) fungierte das regionale Bankwesen im Berichtsjahr auf dem Zwischenbankmarkt als Darlehensgeber.

Die Erfolgsrechnung. – Im Jahr 2002 wiesen die Erfolgsrechnungen der regionalen Kreditinstitute eine Verringerung der Ertragsmargen aus, die bei den Genossenschaftsbanken besonders ausgeprägt war (Tab. C11).

Die Zinsmarge sank um 6,6 Prozent, als Ergebnis der geschrumpften Differenz zwischen Aktiv- und Passivzinsen, die durch das vergrößerte Geschäftsvolumen nicht in vollem Umfang ausgeglichen wurde.

Die anderen Nettoerträge verringerten sich aufgrund der gesunkenen Einnahmen aus dem Wertpapierhandel und den Dienstleistungen; der Monatssaldo zwischen Zugängen und Abgängen bei den Vermögensverwaltungen war bei den Regionalbanken fast das ganze Jahr über negativ. Daraus ergab sich eine Verminderung der Gesamtmarge um 6,4 Prozent: Der Anteil an den verwalteten Gesamtmitteln ging von 3,3 auf 2,9 Prozent zurück.

Die Betriebskosten sanken um 0,5 Prozent. Die Personalkosten stiegen im Berichtsjahr um 1,4 Prozent.

Das Bruttobetriebsergebnis verringerte sich demzufolge um 18,0 Prozent und belief sich auf 0,8 Prozent der verwalteten Mittel (1,1 Prozent im Jahr 2001). Der Gewinn der Regionalbanken vor Steuern sank um 15,7 Prozent und lag damit bei 0,6 Prozent der verwalteten Mittel (0,8 Prozent im Jahr 2001).

D – DAS ÖFFENTLICHE FINANZWESEN AUF REGIONALER UND LOKALER EBENE

Das Finanzierungsmodell der autonomen Provinzen Trient und Bozen gründet sich zum Großteil auf eine Beteiligung am staatlichen Steueraufkommen, das im jeweiligen Zuständigkeitsgebiet eingenommen wird, und stellt dadurch den Körperschaften eine hochgradige Finanzautonomie sicher. Das Verhältnis zwischen Einnahmen aus Steuern, einschließlich der vom Statut vorgesehenen Beteiligungen, und außersteuerlichen sowie laufenden Einnahmen deutet auf eine geringe Abhängigkeit von Zuweisungen hin, d.h. von auf anderen Regierungsebenen beschlossenen Transferleistungen: Bezogen auf die endgültigen Haushaltsvoranschläge für das Jahr 2002 liegt der Index bei 95 Prozent (Tab. 5).

Betrachtet man die Haushaltsstruktur der autonomen Provinzen, so ergeben sich Verhältnisse zwischen laufenden Einnahmen und laufenden Ausgaben (einschließlich Finanzierungskosten) von Werten größer eins: Das bedeutet, dass den Körperschaften nach Abdeckung der laufenden Ausgaben noch ein nicht geringer Anteil der Einnahmen bleibt, den sie stets zur Verfügung haben und für Investitionspolitiken nutzen können.

Tab. 5

BILANZINDIKATOREN DER AUTONOMEN PROVINZEN TRIENT UND BOZEN (1) *(Prozentwerte)*

Bilanzkoeffizienten	Trient		Bozen	
	2001	2002	2001	2002
Einnahmen aus Steuern und außersteuerliche Einnahmen (2)/ laufende Einnahmen	95,2	94,2	97,0	95,0
Laufende Einnahmen / laufende Ausgaben	147,4	144,8	128,7	133,1

Quelle: Autonome Provinzen Trient und Bozen.

(1) Endgültige Kompetenzvoranschläge

(2) Steuereinnahmen umfassen die Landesabgaben und die Zuweisungen staatlicher Abgaben.

Die endgültigen Kompetenzvoranschläge der Region Trentino-Südtirol

Die endgültigen Kompetenzvoranschläge der Region Trentino-Südtirol für das Jahr 2002 wiesen, nach Abzug der Durchlaufposten, verfügbare Mittel in Höhe von 423 Mio Euro auf, mit einer Verminderung um 14,5 Prozent im Vergleich zum Jahr 2001: Diese Entwicklung ist auf die Verringerung des Überschusses des vorhergehenden Haushaltsjahres (-52,9 Prozent) zurückzuführen, während die Abtretungen des staatlichen Steueraufkommens um 9,2 Prozent (Tab. 6) zunahmen.

Tab. 6

REGION TRENITINO-SÜDTIROL: ENDGÜLTIGE KOMPETENZVORANSCHLÄGE (Mio Euro und prozentuale Veränderungen)

	2001	2002	Veränderungen 2001-2002
Einnahmen			
Überschuss des vorhergehenden Haushaltsjahres	180	85	-52,9
Steuern der Region und vom Staat abgetretene Steuern	271	296	9,2
<i>davon: Steuern der Region</i>	0	0	-
<i>vom Staat abgetretene Steuern</i>	271	296	9,2
Außersteuerliche Einnahmen	44	42	-4,2
Veräußerung von Vermögenswerten, und Kreditrückzahlungen	0	0	-
Aufnahme von Darlehen	0	0	-
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	495	423	-14,5
Ausgaben			
Laufende Ausgaben	364	304	-16,7
<i>davon: Zuweisungen</i>	150	168	12,2
Ausgaben aus Kapitalkonto	131	119	-8,5
<i>davon: Zuweisungen</i>	115	97	-15,3
Rückzahlung von Darlehen	0	0	-
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	495	423	-14,5

Quelle: Autonome Region Trentino-Südtirol.

Über 60 Prozent der Ressourcen der Region werden für Zuweisungen ausgegeben. Der Rest wird für den Betrieb der Körperschaft selbst eingesetzt und umfasst in erster Linie Ausgaben für die regionalen Organe, das Personal und die Verwaltung im Allgemeinen.

Die endgültigen Kompetenzvoranschläge der Autonomen Provinz Trient

Die Mittel, die der Autonomen Provinz Trient abzüglich Durchlaufposten zur Verfügung standen, beliefen sich auf insgesamt 3.680 Mio Euro, mit einem Zuwachs von 5,3 Prozent im Vergleich zum Jahr 2001 (Tab. 7).

Die Steigerung betraf alle Finanzierungsposten der Körperschaft, die auch einen beträchtlichen Überschuss des vorhergehenden Haushaltsjahres nutzen konnte.

Tab. 7

AUTONOME PROVINZ TRIENT: ENDGÜLTIGE KOMPETENZVORANSCHLÄGE

(Mio Euro und prozentuale Veränderungen)

	2001	2002	Veränderungen 2001-2002
Einnahmen			
Überschuss des vorhergehenden Haushaltsjahres	299	332	11,1
Landesabgaben und vom Staat abgetretene Steuern	2.745	2.844	3,6
<i>davon: Landesabgaben</i>	374	385	2,9
<i> vom Staat abgetretene Steuern</i>	2.371	2.459	3,7
Zuweisungen und Beiträge	343	377	9,8
Vermögenserträge, Erträge der Körperschaften und Betriebe des Landes und verschiedene Einkünfte	64	65	0,7
Veräußerung von Vermögenswerten, Kapitalzuwendungen und Kreditrückerstattungen	36	37	2,2
Einnahmen aus Darlehen, Anleihen und anderen Kreditoperationen	8	25	203,1
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	3.495	3.680	5,3
Ausgaben			
Laufende Ausgaben	1.999	2.128	6,5
<i>davon: Zuweisungen</i>	1.371	1.468	7,1
Ausgaben aus Kapitalkonto	1.495	1.549	3,6
<i>davon: Zuweisungen</i>	999	1.037	3,8
Ausgaben für die Tilgung von Darlehen und Anleihen	1	3	134,8
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	3.495	3.680	5,3

Quelle: Autonome Provinz Trient.

Die Landesabgaben und die vom Staat abgetretenen Steuern machten 77,3 Prozent der Landesmittel aus und stiegen um 3,6 Prozent. Einen Beitrag hierzu leisteten außergewöhnliche Einnahmen, wie rückständige Steuerabtretungen nach der Klärung offener Fragen mit dem Staat.

Im Rahmen der Landesabgaben, die 10,4 Prozent der Gesamtmittel ausmachten, war das IRAP-Aufkommen zwar weiter steigend (um 3,2 Prozent auf 277 Mio Euro), stand jedoch unter dem Einfluss der Bestimmungen aus dem Landesgesetz Nr. 1 vom 19. Februar 2002. Dieses Gesetz legte, zusätzlich zu den für landwirtschaftliche Betriebe, neu gegründete Unternehmen und Firmen mit Standort in benachteiligten Gebieten bereits vorgesehenen Begünstigungen, einen IRAP-Steuersatz für gemeinnützige soziale Einrichtungen (Onlus) fest, der ein Prozent unter dem von der nationalen Gesetzgebung festgelegten Satz liegt.

Der Posten "Zuweisungen und Beiträge" umfasst Transferzahlungen vom Staat, von der Region Trentino-Südtirol und von der Europäischen Union. Die Zuweisungen vom Staat (268 Mio Euro) stiegen um 3,7 Prozent. Die Transferzahlungen von der Region (77 Mio Euro) wuchsen um 16,8 Prozent: Zu dieser Steigerung trugen die Mittel bei, die zur Ausübung abgetretener Aufgaben im Bereich Fürsorge und Sozialversicherungen bezahlt wurden. Nach der im Jahr 2001 aufgrund des Planungsaufschubs für den Zeitraum 2000-2006 verzeichneten Verlangsamung, stiegen die Zuweisungen der Europäischen Union im Berichtsjahr um 66,3 Prozent und beliefen sich auf 32 Mio Euro.

Unter den Posten Darlehen und verbriefte Anleihen fallen neue Vorgänge mit Abschreibung zu Lasten des Staates zur Finanzierung der Sanierungsmaßnahmen nach den Überschwemmungen vom Herbst 2000 (17 Mio Euro) und zur Erneuerung des Fahrzeugparks für den öffentlichen Personennahverkehr (8 Mio Euro).

Nach der Klassifizierung der Ausgaben nach Zweckbestimmung stand das Gesundheitswesen, das die Provinz mit 22,2 Prozent ihrer Einnahmen eigenständig finanziert, erneut an erster Stelle unter den Ausgabeposten, mit einer Steigerung der Zuweisungen um 7,8 Prozent im Vergleich zum Jahr 2001. Für Schulwesen, Universität und Forschung wurden 15,8 Prozent der Gesamtmittel bereitgestellt. In Maßnahmen zur Stützung der Wirtschaft flossen 15,1 Prozent der Einnahmen. Der Haushaltsanteil für Gemeinden und andere Lokalkörperschaften blieb mit 12,2 Prozent im Vergleich zu 2001 unverändert. Die Zuweisungen für öffentliche Arbeiten beliefen sich auf 8,2 Prozent der Landesmittel.

Die endgültigen Kompetenzvoranschläge der Autonomen Provinz Bozen

Die endgültigen Kompetenzvoranschläge der Autonomen Provinz Bozen verbuchten Einnahmen, nach Abzug der Durchlaufposten, in Höhe von insgesamt 4.577 Mio Euro (Tab. 8).

Dieser Betrag umfasst, unter dem Posten Darlehen und Anleihen, die Buchung einer vorgesehenen Verschuldung von maximal 646 Mio Euro zur Kapitalisierung der Landeselektrizitätsgesellschaft SEL S.p.a., für den Ankauf der in Südtirol liegenden Kraftwerke der ENEL: Der Vorgang wurde jedoch nicht vollzogen, da die Verhandlungen mit der ENEL unterbrochen wurden.

Nimmt man diese nicht erfolgte Verschuldung aus dem Haushalt der Autonomen Provinz Bozen heraus, so schließt er mit 3.931 Mio Euro; das entspricht einer Steigerung um 11,7 Prozent im Vergleich zum Jahr 2001.

Tab. 8

**AUTONOME PROVINZ BOZEN:
ENDGÜLTIGE KOMPETENZVORANSCHLÄGE**

(Mio Euro und prozentuale Veränderungen)

	2001	2002	Veränderungen 2001-2002
Einnahmen			
Überschuss des vorhergehenden Haushaltsjahres	200	363	81,7
Landesabgaben und vom Staat abgetretene Steuern	2.887	3.103	7,5
<i>davon: Landesabgaben</i>	508	486	-4,5
<i>vom Staat abgetretene Steuern</i>	2.379	2.617	10,0
Zuweisungen und Beiträge	332	329	-1,1
Vermögenserträge, Erträge der Körperschaften und Betriebe des Landes und verschiedene Einkünfte	58	66	13,6
Veräußerung von Vermögenswerten, Kapitalzuwendungen und Kreditrückerstattungen	38	44	15,5
Einnahmen aus Darlehen, Anleihen und anderen Kreditoperationen	4	672	16.690,0
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	3.519	4.577	30,0
Ausgaben			
Laufende Ausgaben	2.358	2.506	6,3
<i>davon: Zuweisungen</i>	1.348	1.442	7,0
Ausgaben aus Kapitalkonto	1.161	2.070	78,3
<i>davon: Zuweisungen</i>	698	925	32,5
Ausgaben für die Tilgung von Darlehen und Anleihen	..	1	250,0
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	3.519	4.577	30,0

Quelle: Autonome Provinz Bozen.

Die Steuereinnahmen machten 67,8 Prozent der Haushaltsmittel aus und stiegen insgesamt um 7,5 Prozent. Die Landesabgaben verzeichneten eine steigende Tendenz und betrugten 10,6 Prozent der Einnahmen: Der ausgewiesene Rückgang um 4,5 Prozent erklärt sich durch die Buchung alter Beträge auf diesen Posten im Jahre 2001. Eine Zunahme wurde auch bei den Einnahmen aus der Beteiligung am staatlichen Steueraufkommen verzeichnet (10,0 Prozent); sie beliefen sich einschließlich rückständiger Beträge auf 2.617 Mio Euro.

Unter dem Posten "Zuweisungen und Beiträge" gingen die Transferzahlungen des Staates (261 Mio Euro) um 8 Prozent zurück; die Zuweisungen von der Region (37 Mio Euro) und von der Europäischen Union (31 Mio Euro) stiegen hingegen um 3 bzw. 127 Prozent.

Der Zuwachs des Postens Darlehen von 4 auf 26 Mio Euro erklärt sich durch die Buchung von Vorgängen mit Abschreibungskosten zu Lasten des Staates im Zusammenhang mit den Überschwemmungsschäden vom Herbst 2000.

Die Kapitalausgaben, abzüglich der geplanten Beträge für die Kapitalisierung der Landesenergiegesellschaft, stiegen um 22,7 Prozent.

Die Aufteilung der Ausgaben nach Zweckbestimmung zeigte, dass für den größten Ausgabeposten, die Finanzierung des Landesgesundheitsdienstes, 20,7 Prozent aller Landesmittel bereit gestellt wurden; das entspricht einer Zunahme um 10,3 Prozent im Vergleich zu den Zuweisungen von 2001.

Die Zuweisungen für öffentliche Arbeiten stiegen um 10,6 Prozent und machten 10,1 Prozent der Landesmittel aus. An das Schulwesen gingen 9,8 Prozent der Haushaltseinnahmen und zur Finanzierung der Gemeinden und der anderen Lokalkörperschaften wurden 9,2 Prozent der Gesamtmittel aufgebracht. Für die Wirtschaft wurden insgesamt 9,6 Prozent der Landesmittel bereitgestellt.

ANHANG

STATISTISCHE TABELLEN

B - DIE ENTWICKLUNG DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT

- Tab. B1 Konjunkturelle Indikatoren für die Industrie im engeren Sinne
- Tab. B2 Eingetragene Unternehmen, Neugründungen und Betriebsaufgaben
- Tab. B3 Fremdenverkehr
- Tab. B4 Arbeitsangebot, Arbeitslosen- und Erwerbstätigenrate
- Tab. B5 Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse
- Tab. B6 Außenhandel (*cif-fob*) nach Wirtschaftssektoren

C - DIE TÄTIGKEIT DER FINANZDIENSTLEISTER

- Tab. C1 Anzahl der Banken und Bankschalter, unterteilt nach Provinzen
- Tab. C2 Ausleihungen und Bankeinlagen, unterteilt nach Provinzen
- Tab. C3 Ausleihungen und notleidende Kredite, unterteilt nach Wirtschaftssektoren
- Tab. C4 Ausleihungen und notleidende Kredite, unterteilt nach Wirtschaftszweigen
- Tab. C5 Mittelbeschaffung der Banken nach Sparformen
- Tab. C6 Verwahrte Wertpapiere und Vermögensverwaltungen
- Tab. C7 Aktive Bankzinsen nach Wirtschaftssektoren
- Tab. C8 Passive Bankzinsen nach Sparformen
- Tab. C9 Hauptbilanzposten der Banken mit Sitz in Trentino-Südtirol
- Tab. C10 Ausleihungen und Einlagen der Banken mit Sitz in Trentino-Südtirol
- Tab. C11 Erfolgsrechnung der Banken mit Sitz in Trentino-Südtirol, nach Bankarten

HINWEIS

In den Tabellen im Text und im Anhang wurden folgende übliche Zeichen verwendet:

- wenn das Phänomen nicht besteht;
- wenn das Phänomen besteht, aber die Daten unbekannt sind;
- .. wenn die Daten zu unbedeutend sind, um in Betrachtung gezogen zu werden.

Tab. B1

KONJUNKTURELLE INDIKATOREN FÜR DIE INDUSTRIE IM ENGEREN SINNE

(Prozentwerte)

Zeitraum	Auslastungsgrad der Anlagen	Auftragslage bzw. Nachfrage (1)			Produktions- stand (1)	Vorräte an End- produkten (1)
		Inland	Ausland	Gesamt		
2001.....	82,1	-18,5	-15,1	-12,7	-4,8	1,8
2002.....	79,7	-15,3	-19,9	-15,5	-12,3	3,0
2001 – I Quart.	82,3	-9,7	-7,5	-4,5	3,7	0,3
II ".....	82,1	-24,6	-15,0	-16,0	-5,1	0,7
III ".....	83,6	-19,9	-17,5	-14,2	-4,9	1,3
IV ".....	80,3	-19,7	-20,4	-16,1	-13,0	5,2
2002 - I Quart.	79,9	-17,1	-27,2	-14,5	-15,6	-5,1
II ".....	80,3	-10,8	-20,9	-12,6	-10,1	8,6
III ".....	79,7	-16,5	-22,3	-23,3	-15,7	4,3
IV ".....	78,8	-16,6	-9,2	-11,5	-8,0	4,2

Quelle: Verarbeitung von Isae-Daten; vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Saldi zwischen dem Anteil positiver Antworten ("hoch", "steigend" bzw. "außergewöhnlich hoch") und negativer Antworten ("gering", "sinkend" bzw. "außergewöhnlich gering"), die von den befragten Unternehmern eingingen. Saisonbereinigte Werte.

Tab. B2

EINGETRAGENE UNTERNEHMEN, NEUGRÜNDUNGEN UND BETRIEBSAUFGABEN

(Stückzahlen)

Wirtschaftsweige	2001			2002		
	Eintragungen	Löschungen	Tätige zu Jahresende	Eintragungen	Löschungen	Tätige zu Jahresende
Landwirtschaft	1.151	1.335	31.876	1.098	1.453	31.585
Industrie im engeren Sinne	359	429	10.123	367	435	10.135
davon: <i>Industrie</i>	353	422	9.721	363	427	9.726
Baugewerbe	863	625	11.524	906	628	11.980
Handel	941	1.039	17.946	959	1.152	17.962
Sonstige Dienstleistungen	1.371	1.295	26.008	1.367	1.531	26.573
davon: <i>Hotels und Restaurant</i>	447	479	10.794	474	592	10.790
<i>Immobilien-, Verleih, Informatik, Forschung</i>	477	368	7.109	426	421	7.579
<i>Verkehr, Lagerung, und Nachrichtenübermittlung</i>	155	184	3.141	181	192	3.171
Nicht klassifiziert	1.701	370	382	1.628	524	371
Insgesamt	6.386	5.093	97.859	6.325	5.723	98.606

Quelle: Unioncamere - Movimprese.

Bemerkung: Aufgrund anderer möglicher Veränderungen im Unternehmensregister entspricht die Veränderung der Anzahl der aktiven Unternehmen nach zwei aufeinanderfolgenden Jahren nicht unbedingt dem Saldo der eingeschriebenen und gestrichenen Unternehmen.

Tab. B3

FREMDENVERKEHR
(Tausend Gäste und prozentuale Veränderungen)

	Provinz Trient		Provinz Bozen		Trentino-Südtirol	
	2002	Var. %	2002	Var. %	2002	Var. %
Italienische Gäste						
Ankünfte	1.611	-2,6	1.547	0,9	3.158	-0,9
- <i>Gewerbliche Betriebe</i>	1.335	-3,3	1.295	1,1	2.629	-1,2
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	276	1,3	252	-0,1	528	0,6
Übernachtungen	8.882	-2,4	8.599	0,2	17.481	-1,1
- <i>Gewerbliche Betriebe</i>	7.072	-3,2	6.784	0,4	13.856	-1,5
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	1.810	1,0	1.815	-0,3	3.625	0,3
Ausländische Gäste						
Ankünfte	1.042	2,5	2.906	4,0	3.948	3,6
- <i>Gewerbliche Betriebe</i>	786	2,0	2.415	4,2	3.201	3,7
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	256	4,0	491	2,6	747	3,0
Übernachtungen	4.656	2,4	16.710	3,7	21.366	3,4
- <i>Gewerbliche Betriebe</i>	3.277	2,1	13.570	4,0	16.848	3,6
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	1.379	3,1	3.140	2,4	4.518	2,6
Insgesamt						
Ankünfte	2.652	-0,7	4.453	2,9	7.105	1,5
- <i>Gewerbliche Betriebe</i>	2.121	-1,4	3.710	3,1	5.830	1,4
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	532	2,6	743	1,6	1.275	2,0
Übernachtungen	13.538	-0,8	25.309	2,5	38.847	1,3
- <i>Gewerbliche Betriebe</i>	10.350	-1,6	20.354	2,7	30.704	1,3
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	3.188	1,9	4.955	1,4	8.143	1,6
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (Tages)	5,1	0,0	5,7	0,0	5,5	0,0

Quelle: Statistischer Dienst der Autonomen Provinzen Trient und Bozen.

Die Veränderungen der Durchschnittlichen Aufenthaltsdauer sind absolute Veränderungen.

Tab. B4

ARBEITSANGEBOT, ARBEITSLOSEN- UND ERWERBSTÄTIGENRATE
(Werte mal tausend und Prozentwerte)

Zeitraum	Beschäftigte					Arbeits- suchende	Arbeits- kräfte	Arbeits- losenrate	Erwerbs- tätigenrate
	Landwirt- schaft	Verarbeiten- des Gewerbe	Bauwesen	Sonstige Tätig- keiten	Insgesamt				
Bestände									
2001.....	35	74	38	274	421	11	433	2,6	55,4
2002.....	33	75	41	276	425	11	436	2,6	55,7
2001 – Jan. ...	35	75	36	271	418	11	428	2,5	55,0
Apr. ...	31	75	38	271	414	13	427	3,0	54,8
Juli	35	74	43	277	429	11	440	2,6	56,3
Okt. ...	38	73	36	276	425	11	435	2,5	55,6
2002 – Jan. ...	34	76	33	277	420	11	431	2,4	55,0
Apr. ...	30	76	41	274	422	10	432	2,4	55,2
Juli	33	72	47	280	432	11	444	2,5	56,6
Okt. ...	36	74	44	272	426	13	438	2,9	55,9
2003 - Jan. ...	38	75	40	277	430	9	439	2,1	56,0
Prozentuale Veränderung im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum (1)									
2001.....	-5,6	2,6	9,4	-0,3	0,5	-5,4	0,4	-0,1	-0,1
2002.....	-4,4	0,7	7,9	0,7	0,9	-1,3	0,8	-0,1	0,2
2001 – Jan. ...	3,2	10,5	4,0	-1,5	1,3	-16,7	0,8	-0,5	0,1
Apr. ...	-13,9	0,7	9,8	1,3	0,6	-0,3	0,5	0,0	-0,1
Juli	-3,5	-0,5	17,8	0,1	1,2	-4,3	1,1	-0,1	0,2
Okt. ...	-7,6	0,4	5,5	-1,0	-0,9	15,0	-0,5	0,3	-0,7
2002 – Jan. ...	-2,0	1,1	-8,5	2,1	0,7	-1,2	0,6	0,0	-0,1
Apr. ...	-1,3	1,9	9,1	1,2	1,9	-19,3	1,2	-0,6	0,4
Juli	-6,4	-1,5	9,8	1,1	0,9	-0,8	0,8	0,0	0,3
Okt. ...	-7,3	1,2	20,8	-1,7	0,2	19,5	0,7	0,5	0,3
2003 - Jan. ...	11,0	-1,4	20,7	-0,1	2,3	-12,8	1,9	-0,4	1,0

Quelle: Istat, *Stichprobenartige Erfassung des Arbeitsangebotes*; vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Veränderungen der Raten sind absolute Veränderungen.

Tab. B5

GENEHMIGTE STUNDEN DER LOHNAUSGLEICHSKASSE*(Werte mal tausend und Prozentwerte)*

Branchen	Ordentliche Maßnahmen		Insgesamt (1)	
	2002	Veränderung 2001-2002	2002	Veränderung 2001-2002
Landwirtschaft	1	-43,1	1	-43,1
Industrie im engeren Sinne	533	19,8	674	-28,7
<i>Bergbau</i>	0	..	0	..
<i>Holz</i>	34	2,0	34	2,0
<i>Lebensmittel</i>	15	-76,1	15	-76,1
<i>Metall</i>	63	343,8	63	343,8
<i>Maschinenbau</i>	197	5,0	223	-56,0
<i>Textil</i>	57	29,2	160	-29,6
<i>Bekleidung und Möbel</i>	6	..	19	..
<i>Chemie</i>	57	118,4	57	118,4
<i>Leder</i>	1	..	1	..
<i>Erzverarbeitung</i>	85	35,6	85	35,6
<i>Papier und Druck</i>	13	34,8	13	34,8
<i>Strom und Gas</i>	0	0	0	0
<i>Sonstige</i>	3	109,6	3	109,6
Bauwesen	29	-30,3	153	253,1
Transport- und Kommunikationswesen	1	-19,0	1	-19,0
Tabakanbau	0	0	0	0
Handel	0	0	3	-66,2
Bauverwaltung	-	-	3.917	-9,8
Insgesamt	565	15,2	4.750	-11,1

Quelle: NISF.

(1) Die Werte umfassen ordentliche und außerordentliche Maßnahmen sowie die Sonderkasse für das Bauwesen.

AUSSENHANDEL (CIF-FOB) NACH WIRTSCHAFTSSEKTOREN
(Mio Euro und prozentuale Veränderungen)

Posten	Exporte			Importe		
	2001	2002	Veränderung 2001-2002	2001	2002	Veränderung 2001-2002
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	281	371	32,2	148	148	0,3
Produkte aus dem Bergbau	13	18	39,6	64	62	-2,0
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	660	688	4,3	597	607	1,8
Textil und Bekleidung	272	247	-9,3	208	213	2,3
Leder und Lederwaren	90	91	1,1	65	55	-15,7
Produkte aus Holz, Kork und Stroh	84	83	-1,2	225	258	14,3
Papier und Papierwaren, Druckerzeugnisse und Verlagswesen	274	284	3,7	268	259	-3,1
Koks, Erdölprodukte und Atomkraft	1	1	-11,7	5	5	-3,0
Chemische Produkte und Kunstfasern	349	356	1,9	358	410	14,5
Artikel aus Gummi und Kunststoffen	180	189	5,0	136	145	6,0
Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	168	147	-12,6	101	113	11,8
Metalle und Metallerzeugnisse	390	381	-2,3	470	493	5,0
Maschinen und Geräte	830	731	-12,0	530	564	6,4
Elektrische und optische Geräte	198	203	2,3	267	280	4,9
Transportmittel	453	483	6,7	542	617	13,9
Sonstige Industrieprodukte	164	155	-5,7	144	138	-4,3
Strom und Gas	0	0	0	29	15	-49,7
Produkte sonstiger Tätigkeiten	44	40	-10,2	129	118	-8,2
Insgesamt	4.452	4.468	0,4	4.287	4.502	5,0

Quelle: Istat. Vgl. Kap. *Methodologische Hinweise*.

Tab. C1

**ANZAHL DER BANKEN UND BANKSCHALTER,
UNTERTEILT NACH PROVINZEN**

(Bestand zum Jahresende)

Provinzen	1999		2000		2001		2002	
	Banken	Schalterstellen	Banken	Schalterstellen	Banken	Schalterstellen	Banken	Schalterstellen
Trient	89	474	86	481	82	489	77	497
Bozen	69	396	73	400	72	407	71	405
Insgesamt	143	870	143	881	139	896	133	902

Quelle: Informationen der Bankenaufsichtsbehörde.

Tab. C2

AUSLEIHUNGEN UND BANKEINLAGEN, UNTERTEILT NACH PROVINZEN (1)

(Bestände zum Jahresende in Mio Euro sowie prozentuale Veränderungen)

Provinzen	2001	2002	Veränderung 2001-2002
Ausleihungen			
Trient	8.938	9.857	10,3
Bozen	11.220	12.210	8,8
Insgesamt	20.158	22.067	9,5
Bankeinlagen			
Trient	6.389	6.898	8,0
Bozen	6.673	7.363	10,3
Insgesamt	13.062	14.261	9,2

Quelle: Informationen der Bankenaufsichtsbehörde.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden.

Tab. C3

**AUSLEIHUNGEN UND NOTLEIDENDE KREDITE,
UNTERTEILT NACH WIRTSCHAFTSSEKTOREN (1)**

(Bestände zum Jahresende in Mio Euro sowie Veränderungen und Prozentwerte)

Sektoren	Ausleihungen			Notleidende Kredite			% -Verhältnis notleidende Kredite/Ausleihungen	
	2001	2002	Veränderung 2001-2002	2001	2002	Veränderung 2001-2002	2001	2002
Öffentliche Verwaltungen	378	351	-7,2	-	-	-	-	-
Kreditinstitute und Versicherungsgesellschaften	290	433	49,5	..	..	..	0,1	0,0
Finanzholdinggesellschaften	143	154	7,5	2	2	-3,8	1,2	1,1
Nicht-Finanzierungsgesellschaften und Kleinunternehmer	14.475	15.805	9,2	246	248	0,7	1,7	1,6
<i>davon: Landwirtschaft</i>	1.035	1.095	5,8	15	16	6,7	1,5	1,5
<i>Industrie im engeren Sinne</i>	3.624	3.715	2,5	63	53	-16,1	1,7	1,4
<i>Bauwesen</i>	2.167	2.477	14,3	51	58	13,4	2,4	2,3
<i>Dienstleistungsbereich</i>	7.649	8.518	11,4	116	120	3,5	1,5	1,4
Private Haushalte	4.872	5.324	9,3	92	100	9,3	1,9	1,9
Insgesamt	20.158	22.067	9,5	339	349	3,0	1,7	1,6

Quelle: Informationen der Bankenaufsichtsbehörde.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden.

Tab. C4

**AUSLEIHUNGEN UND NOTLEIDENDE KREDITE,
UNTERTEILT NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN (1)**

(Bestände zum Jahresende in Mio Euro sowie Veränderungen und Prozentwerte)

Branchen	Ausleihungen			Notleidende Kredite			% -Verhältnis notleidende Kredite/ Ausleihungen	
	2001	2002	Veränderung 2001-2002	2001	2002	Veränderung 2001-2002	2001	2002
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	1.035	1.095	5,8	15	16	6,7	1,5	1,5
Energieerzeugnisse	279	288	3,2	..	..	..	0,0	0,1
Erze und Metalle	117	128	9,6	..	..	..	0,3	0,2
Nichtmetallische Erze und Erzeugnisse	302	322	6,6	4	3	-18,2	1,3	1,0
Chemische Produkte	83	94	13,4	2	3	92,8	2,1	3,5
Produkte der Metallindustrie, ausgenommen Maschinen und Transportmittel	315	325	3,3	8	11	31,8	2,6	3,3
Landwirtschafts- und Industriemaschinen	326	309	-5,3	10	4	-55,7	3,1	1,4
Büromaschinen und ähnliches	40	40	-1,2	1	1	-14,0	3,0	2,6
Elektromaterial und -anlagen	192	200	4,0	3	1	-44,8	1,4	0,7
Transportmittel	57	71	24,6	..	..	..	0,5	0,1
Lebensmittel und Tabakwaren	516	485	-6,0	5	3	-44,7	0,9	0,6
Textilwaren, Schuhe, Bekleidung	284	312	9,9	8	7	-15,6	3,0	2,3
Papier, Druckerzeugnisse, Verlagswesen	449	432	-3,7	2	2	-22,7	0,5	0,4
Gummi- und Kunststoffzeugnisse	121	124	2,8	4	3	-34,7	3,5	2,2
Sonstige Industrieerzeugnisse	541	584	7,8	15	14	-6,4	2,7	2,3
Bauwesen und öffentliche Arbeiten	2.167	2.477	14,3	51	58	13,4	2,4	2,3
Handel, Recycling, Reparaturen	2.638	2.765	4,8	53	53	-0,9	2,0	1,9
Hotel- und Gaststättengewerbe	2.268	2.629	15,9	35	36	2,7	1,5	1,4
Transporte auf dem Landweg	708	735	3,8	5	9	81,6	0,7	1,2
Transporte auf dem See und Luftweg	16	18	8,8	0	0	0,0	0,0	0,0
Dienstleistungen im Bereich Transportwesen	131	142	8,5	3	2	-16,2	2,0	1,5
Kommunikationswesen	32	67	108,4	..	..	..	0,3	0,2
Sonstige gewerbliche Dienstleistungen	1.856	2.163	16,5	21	21	0,2	1,1	1,0
Nicht zugeordnet	0	0	0,0	0	0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	14.474	15.805	9,2	246	248	0,7	1,7	1,6

Quelle: Informationen der Bankenaufsichtsbehörde.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden.

Tab. C5

MITTELBESCHAFFUNG DER BANKEN NACH SPARFORMEN (1)
(Bestände zum Jahresende in Mio Euro sowie prozentuale Veränderungen)

Posten	2001	2002	Veränderung 2001-2002
Einlagen	13.063	14.261	9,2
davon: <i>Girokonten</i>	8.781	9.887	12,6
<i>Sparbriefe</i>	865	819	-5,4
<i>Bartermingelder</i>	1.283	1.426	11,2
Schuldverschreibungen (2)	6.295	7.421	17,9
Insgesamt	19.357	21.682	12,0

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. - (2) Die Daten wurden aus Informationen über bei Banken hinterlegte Papiere Dritter abgeleitet.

Tab. C6

VERWAHRTE WERTPAPIERE UND VERMÖGENSVERWALTUNGEN (1)
(Bestände zum Jahresende in Mio Euro und prozentuale Veränderungen)

Posten	2001	2002	Veränderung 2001-2002
Verwahrte Wertpapiere Dritter (2)	8.191	9.339	14,0
davon: <i>italienische Staatspapiere</i>	3.862	4.036	4,5
<i>Schuldverschreibungen</i>	1.049	1.310	24,9
<i>Aktien und Anteile</i>	1.193	1.945	63,1
<i>Anteile in O.I.C.R. (3)</i>	1.351	1.473	9,1
Vermögensverwaltungen (4)	1.869	1.467	-21,5
davon: <i>italienische Staatspapiere</i>	638	534	-16,2
<i>Schuldverschreibungen</i>	76	73	-3,8
<i>Aktien und Anteile</i>	15	13	-12,7
<i>Anteile in O.I.C.R. (3)</i>	1.121	831	-25,8
Insgesamt	10.060	10.806	7,4

Quelle: Informationen der Bankenaufsichtsbehörde.

(1) Zum Nennwert. Ausgenommen sind die Sparbriefe, Zinsscheine und Schuldverschreibungen von Banken sowie die von Banken, Investmentfonds, Treuhandgesellschaften und SIM hinterlegten Wertpapiere. Die Daten sind auf den Wohnsitz der Kunden bezogen. - (2) Ausgeschlossen sind hier Wertpapiere aus Vermögensverwaltungen der Banken. - (3) "Organismi di investimento collettivo del risparmio". Daten Dritter im Depot bei "OICR" sind im Zeitraum von zwei Jahren nicht unbedingt miteinander vergleichbar, da es einige Veränderungen im statistischen Meldewesen gegeben hat. - (4) Wertpapiere aus Vermögensverwaltungen.

Tab. C7

AKTIVE BANKZINSEN NACH WIRTSCHAFTSSEKTOREN (1)
(Prozentwerte)

Sektoren	Dez. 2001	März 2002	Juni 2002	Sept. 2002	Dez. 2002
Kurzfristige Finanzierungen	6,43	6,05	6,00	6,03	5,96
Öffentliche Verwaltungen	3,93	3,73	3,61	3,69	3,23
Finanzierungs- und Versicherungsges.	5,74	4,00	4,08	4,04	4,16
Nicht-Finanzierungsgesellschaften	6,36	5,99	5,94	5,95	5,87
davon: <i>Industrie</i>	5,33	5,75	5,54	5,52	5,34
<i>Bauwesen</i>	6,52	6,21	6,39	6,41	6,30
<i>Dienstleistungsbereich</i>	6,98	6,04	6,00	6,04	6,05
Kleinunternehmer	7,66	7,35	7,48	7,67	7,60
Private Haushalte und sonstige	7,41	6,97	6,87	7,10	7,91
Mittel- und langfristige Finanzierungen	5,45	5,33	4,92	5,15	4,90
Im Quartal erteilte Kredite	5,51	5,19	4,98	4,76	4,57
Vorher bereits bestehende Kredite	5,45	5,33	4,92	5,16	4,90

Quelle: Erhebung der aktiven Zinssätze.

(1) Daten bezogen auf den Standort der Schalterstellen.

Tab. C8

PASSIVE BANKZINSEN NACH SPARFORMEN (1)
(Prozentwerte)

Einlagenarten	Dez. 2001	März 2002	Juni 2002	Sept. 2002	Dez. 2002
Unbefristete Einlagen	1,24	1,45	1,51	1,32	1,04
Freie Girokonten	1,51	1,50	1,56	1,75	1,28
Befristete Einlagen	3,25	2,98	3,10	3,12	2,73
davon: <i>Sparbriefe</i>	2,94	2,29	2,49	2,61	2,44
Insgesamt	1,76	1,71	1,78	1,93	1,45

Quelle: Erhebung der passiven Zinssätze.

(1) Daten bezogen auf den Standort der Schalterstellen.

HAUPTBILANZPOSTEN DER BANKEN MIT SITZ IN TRENTINO-SÜDTIROL (1)
(Veränderungen zum Jahresende)

Bezugszeit- räume	Aktivseite						Passivseite		
	Darlehen				Wertpapiere	Zwischen- bank- geschäfte	Einlagen	Schuldver- schreibun- gen	Zwischen- bank- geschäfte
	Kredite			Notleidende Kredite sowie nicht eingelöste und protestierte Eigenwechsel					
		davon: schwer einbringlich							
2001.....	13,6	14,1	12,2	-2,6	-12,4	23,8	0,6	18,3	0,7
2002.....	13,1	13,4	0,2	3,6	4,3	24,4	10,4	25,6	-7,8
2001 - Dez.	12,4	12,7	1,2	0,1	1,1	61,1	6,6	28,8	12,5
2002 - Jan.	13,7	14,0	1,2	1,6	6,1	62,6	9,5	28,3	12,0
Feb.	13,8	14,1	1,2	1,2	5,9	65,8	11,6	28,8	3,9
März	12,2	12,4	1,2	4,1	5,1	33,4	10,0	26,5	-0,7
April	13,3	13,5	1,2	4,1	2,5	39,8	10,5	26,5	-0,5
Mai	12,7	12,9	1,3	6,3	5,9	31,8	11,1	26,5	-9,0
Juni	12,6	12,8	-1,3	3,4	9,9	13,0	11,2	26,2	-13,5
Juli	12,0	12,2	-1,3	4,4	7,7	14,2	11,0	26,4	-22,7
Aug.	12,2	12,4	-1,3	4,1	5,6	20,8	10,1	26,1	-6,5
Sept.	13,7	13,9	-1,3	3,7	4,3	16,8	9,8	25,6	-8,9
Okt.	14,4	14,7	-1,6	3,8	0,9	3,2	10,1	25,7	-18,5
Nov.	13,3	13,5	-0,9	4,3	-0,4	1,5	12,4	19,4	-17,5
Dez.	15,1	15,4	7,0	4,0	-3,0	-3,3	9,1	17,5	-19,8

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. Kap. *Methodologische Hinweise*.
(1) Daten bezogen auf Geschäfte mit in Italien ansässigen Kunden.

AUSLEIHUNGEN UND EINLAGEN DER BANKEN MIT SITZ IN TRENTINO-SÜDTIROL (1)
(Veränderungen zum Jahresende)

Bezugszeit- räume	Ausleihungen		Einlagen			
	Kurzfristig	Mittel- und lang- fristig	Girokonten	Spareinlagen	Passive Bartermingelder	Sparbriefe
2001.....	11,0	17,1	3,4	-4,7	2,6	-10,1
2002.....	6,3	19,9	14,9	1,2	10,2	-3,1
2001 - Dez.	6,2	19,3	11,8	-0,2	-2,3	-4,5
2002 - Jan.	8,5	19,5	13,5	1,5	12,3	-4,5
Feb.	8,4	19,4	16,3	1,8	13,6	-3,5
März	6,5	17,8	14,0	1,9	11,3	-4,1
April	7,9	18,7	14,4	1,8	13,8	-4,3
Mai	5,8	19,3	14,8	2,8	13,3	-2,6
Juni	5,7	19,4	13,8	3,0	19,3	-2,4
Juli	4,2	19,5	14,8	2,3	12,6	-1,5
Aug.	3,9	19,9	15,8	0,2	4,4	-2,5
Sept.	6,4	20,6	15,3	-0,5	3,8	-1,2
Okt.	6,8	21,4	15,2	0,0	6,7	-2,6
Nov.	4,1	21,8	18,2	0,3	10,7	-3,7
Dez.	8,2	21,8	13,3	-1,7	10,0	-3,9

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. Kap. *Methodologische Hinweise*.
(1) Daten bezogen auf Geschäfte mit in Italien ansässigen Kunden.

Tab. C11

**ERFOLGSRECHNUNG DER BANKEN
MIT SITZ IN TRENTINO-SÜDTIROL, NACH BANKARTEN**

(Veränderungen und Prozentwerte)

Posten	Genossenschaftsbanken (1)		Sonstige Banken		Insgesamt	
	Veränderung 2001-2002	% auf VGM (2)	Veränderung 2001-2002	% auf VGM (2)	Veränderung 2001-2002	% auf VGM (2)
Aktivzinsen	-9,1	3,95	-14,2	3,93	-11,3	3,94
Passivzinsen	-9,9	1,77	-19,4	1,85	-14,2	1,80
Saldo der Deckungsgeschäfte	..	0,03	..	0,07	..	0,05
Zinsmarge	-7,3	2,21	-5,6	2,15	-6,6	2,18
Sonstige Nettoeinnahmen	-5,1	0,69	-6,1	0,75	-5,6	0,72
<i>davon: aus</i>						
Wertpapierhandel	-24,3	0,06	-3,5	0,08	-15,0	0,07
<i>davon: aus</i>						
Dienstleistungen	-8,9	0,29	-14,3	0,39	-11,6	0,33
Gesamtmargin	-6,8	2,90	-5,7	2,90	-6,4	2,90
Betriebskosten	0,2	2,05	-1,5	2,06	-0,5	2,05
<i>davon: für das</i>						
Bankpersonal	0,3	1,07	2,9	1,14	1,4	1,10
Betriebsergebnis	-20,2	0,85	-14,7	0,85	-18,0	0,85
Wertberichtigungen und außerordentliche Komponenten	-18,0	-0,22	-29,2	-0,26	-23,5	-0,24
Bruttogewinn	-21,0	0,63	-6,2	0,59	-15,7	0,61
Steuern	-10,9	0,13	-17,3	0,25	-14,8	0,18
Nettogewinn	-23,2	0,50	4,7	0,33	-16,0	0,43
<i>z.E.:</i>						
Verwaltete Gesamtmittel	9,3		6,0		7,9	
Anzahl der Bankbediensteten	0,6		0,1		0,4	

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. Kap. *Methodologische Hinweise*.

(1) Umfaßt die Cassa Centrale Casse Rurali Trentine - BCC Nord Est und die Raiffeisenlandesbank.

(2) Verwaltete Gesamtmittel.

METHODOLOGISCHE HINWEISE

B - DIE ENTWICKLUNG DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT

Tab. B1, Abb. 1-3

Konjunkturelle Indikatoren für die Industrie im engen Sinne

Die regionale Stichprobe für die ISAE-Erhebung setzt sich im Durchschnitt aus 188 Unternehmen mit 13.350 Beschäftigten zusammen.

Die Saisonbereinigung der Wertereihen bzgl. Inlands-, Auslands- und Gesamtaufträge sowie Produktion erfolgt mit dem X11-ARIMA-Verfahren.

Untersuchung über das Investitionsverhalten der Industrie

Die Banca d'Italia führt eine jährliche Untersuchung über das Investitionsverhalten und die Beschäftigungslage in der Industrie durch. Diese Untersuchung basiert auf einer Stichprobe von Betrieben, die nach Regionen, Branchen und Größe geschichtet sind. Es handelt sich dabei um eine im Wesentlichen "geschlossene" Stichprobe mit etwa 1.788 Betrieben mit mindestens 50 Mitarbeitern und mit etwa 964 Betrieben mit 20-49 Mitarbeitern. Darunter befinden sich auch Unternehmen der Region: 36 der Betriebe mit mehr als 50 Mitarbeitern und 34 der Betriebe mit 20-49 Mitarbeitern werden in Trentino-Südtirol erfasst. Für genauere Informationen über die Untersuchung auf nationaler Ebene sei auf den Anhang des *Berichts des Gouverneurs* (Kapitel *Methodologische Hinweise*) verwiesen.

Die Häufigkeit der Antworten wurde nicht gewichtet. Die Ergebnisse der Untersuchung sind deshalb als Informationen mit Hinweischarakter und nicht als Schätzung der entsprechenden Variablen auf regionaler Ebene anzusehen.

Tab. 2-3, B4

Arbeitsangebot, Arbeitslosen- und Erwerbstätigenrate

Die Untersuchung über das Arbeitsangebot wird vom Istat vierteljährlich, im Januar, April, Juli und Oktober durchgeführt. Die Jahresdurchschnittswerte werden aus dem Mittelwert der vier Erhebungen berechnet. Bei der Untersuchung werden durch eine Befragung von ca. 75.000 Familien in etwa 1.400 Gemeinden aller italienischen Provinzen die wichtigsten Komponenten des Arbeitsangebots erfasst. Weitere Informationen siehe *Untersuchung über*

das Arbeitsangebot im Anhang zum Bericht des Gouverneurs, Kapitel: *Glossar*.

Tab. 1, B6

Außenhandel (*cif-fob*) nach Wirtschaftssektoren

Seit 1993 werden die Daten über den Handel mit EU-Ländern mit dem neuen System "Intrastat" erfasst, die Daten über den Handel mit Drittländern durch die Zollpapiere. Die regionalen Werte fassen Daten nach Ursprungs- und Bestimmungsland der Waren zusammen. Ursprungsland ist die Provinz, in der die für den Export bestimmten Waren produziert werden bzw. aus Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur vorübergehend importierter Produkte hervorgehen. Importland ist die Provinz, in welche die Waren für den Endverbrauch oder zur Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur gebracht werden. Für weitere Details sei auf die *Methodologische Hinweise* in der vom Istat veröffentlichten *Commercio estero e attività internazionli delle imprese* verwiesen.

C - DIE BANKTÄTIGKEIT

Tab. 4; Abb. 5-6

Tab. C1-C6; C9-C11

Informationen der Bankenaufsichtsbehörde

Die genannten Tabellen und Abbildungen basieren auf den Daten, welche die Banca d'Italia gemäß Art. 51 der Gesetzesverordnung Nr. 385 vom 1. September 1993 (Einheitstext für das Banken- und Kreditwesen) bei den Banken einholt. Seit 1995 liefern auch die ehemaligen Sonderkreditinstitute und -abteilungen dieselben Informationen wie die anderen Banken. Die statistischen Meldungen der ehemaligen Sonderkreditabteilungen sind ab diesem Zeitpunkt in die Meldungen der Stammhäuser eingeflossen. Was Informationen über die Klassifizierung der Kunden nach Wirtschaftstätigkeiten anbelangt, sei auf das Glossar des Statistikbulletins der Banca d'Italia verwiesen (vgl. "Branchen" und "Sektoren").

Einige Begriffsdefinitionen

Kredite: umfassen Ausleihungen und notleidende Kredite.

Ausleihungen: Sie umfassen alle Finanzierungen an ansässige physische und juristische Personen (Nichtbanken), abzüglich notleidende Kredite, in folgenden bankentechnischen Formen: Wechseldiskontierung, Kontokorrentkredite, Bevorschussungen mit automatischer Tilgung (Finanzierungen auf Wechsel, andere Forderungspapiere und E.v. gutgeschriebene Dokumente), Vorschüsse auf Import- und Exportgeschäfte, Darlehen, aktive Bevorschussungen ohne Regelung über das Girokonto, Pfandbriefdarlehen, Darlehen gegen Gehaltsabtretung, Forderungsabtretungen, Ausleihungen über Drittmittel, sonstige Finanzinvestitionen (Negoziation von Bankakzepten, commercial papers usw.) sowie aktive Bartermingeschäfte. Letztere fehlen bei den

Ausleihungen unterteilt nach Wirtschaftszweigen. Kurzfristige Ausleihungen haben eine Laufzeit bis zu 18 Monaten, mittel- und langfristige Ausleihungen haben eine Laufzeit über 18 Monate.

Notleidende Kredite: Forderungen gegenüber zahlungsunfähigen Kunden (auch ohne gerichtliche Konkursklärung) bzw. gegenüber Kunden in vergleichbaren Situationen.

Schwer einbringliche Kredite: Außenstände gegenüber Kreditempfängern, die sich in vorübergehenden, objektiven Schwierigkeiten befinden, deren Lösung jedoch in einem angemessenen Zeitraum zu erwarten ist. Diese Daten liegen halbjährlich vor.

Mittelbeschaffung der Banken: Einlagen und Bankschuldverschreibungen bzw. Obligationen.

Einlagen: Spareinlagen, Sparbriefe, Zinspapiere, passive Girokonten und passive Bartermingelder gegenüber der üblichen Bankkundschaft.

Die in Kapitel C, Absatz “*Die Banken in der Region*”, sowie in den Tabellen C9, C10 und C11 angegebenen Daten beziehen sich auf die Gesamtheit der Banken mit Sitz in Trentino-Südtirol zum 31. Dezember 2002; für die Vergangenheit wurden die Daten mit den Daten der später von den Regionalbanken übernommenen Banken konsolidiert. Die prozentualen jährlichen Veränderungen der Posten wurden unter Bezugnahme auf die Bestandsdaten im Jahresdurchschnitt berechnet, d.h. unter Verwendung des Durchschnitts von 13 Monaterfassungen zum Stichtag, wobei der Monat Dezember des Berichtsjahres und der Monat Dezember des Vorjahres mit 1 und die dazwischen liegenden Monate mit 2 gewichtet wurden.

Tab. C7-C8

Erhebung der Aktiv- und Passivzinssätze

Die Zinssätze werden auf der Grundlage vierteljährlicher Meldungen von zwei Bankengruppen erhoben, die sich aus etwa 70 Banken für die Meldung der Aktivzinsen und 60 für die Meldung der Passivzinsen zusammensetzen. Beide Gruppen umfassen die wichtigsten Kreditinstitute auf nationaler Ebene. Was die Regionalbanken in Trentino-Südtirol anbelangt, so repräsentieren die in den beiden Stichproben enthaltenen Banken 28 Prozent der Ausleihungen bzw. 22 Prozent der Einlagen.

Die Informationen über die Aktivzinsen beziehen sich auf die durchschnittlichen Zinssätze auf Barfinanzierungen, die von der zentralen Risikokartei erfasst wurden, an die übliche, ansässige Bankkundschaft. Die zentrale Risikokartei erfasst im allgemeinen jene Positionen, in denen der Kreditrahmen bzw. dessen Ausnutzung 75.000 euro Euro übersteigt.

Die Angaben zu den Passivzinsen (vor Abzug der Steuern) beziehen sich auf Spar- und Kontokorrenteinlagen seitens der üblichen, ansässigen Bankkundschaft und auf Beträge von mindestens 10.000 Euro. Die Daten werden durch Gewichtung des gemeldeten Zinssatzes mit dem Betrag des Bezugskontos am Ende des Bezugszeitraumes berechnet (mutmaßlicher Satz).

Weitere Informationen sind in den Methodologischen Hinweisen im Anhang zum *Statistikbulletin* der Banca d'Italia enthalten.

Abb. 4

Die Statistiken der zentralen Risikokartei über vereinbarte und in Anspruch genommene Kreditlinien

Die zentrale Risikokartei erfasst alle Risikoposten der Banken (einschließlich italienischer Filialen ausländischer Banken, begrenzt auf die in Italien ansässigen Kunden zugestandenen Kredite), bei denen der vereinbarte oder der in Anspruch genommene Betrag oder die Absicherung 75.000 Euro übersteigt. Notleidende Kredite werden unabhängig vom Betrag erfasst.

Ab 1997 wurde die Erfassung der zentralen Risikokartei grundlegend geändert und ergänzt. Ein Großteil der in Abb. 4 aufgeführten Daten ist deshalb nicht mit analogen Angaben der vorhergehenden Jahre vergleichbar.

Weitere Informationen sind im methodologischen Anhang zum Statistikbulletin der Banca d'Italia enthalten.

*Gedruckt im Juni 2003
bei Duomo Center S.a.s.
Trient*